



GTHGC

Oktober 2016 | Ausgabe 564

CLUBMAGAZIN



Bei uns landet ganz schön viel im Netz.

Zum Beispiel Ihre nächste Immobilie.
karla-fricke.de


KARLA FRICKE

Editorial

Rede zum Stiftungsfest 2016

Wie schon in den letzten Jahren möchte ich auch auf diesem Stiftungsfest Sie zum Nachdenken über und zur Stiftung von Werten des GTHGC auffordern:

Wir haben als Vorstand in den letzten Monaten wiederholt aus verschiedene Richtungen gehört, wir sollten die Seele des Clubs suchen und wahren, und wir sollten Strategien und Visionen über die richtige Aufstellung des Clubs entwickeln. Dabei meint natürlich jeder, der das intensiv einfordert und dies zumeist mit tadelndem Augenaufschlag für die angebliche Vernachlässigung seiner Vorstellung verbindet, etwas Anderes. Der eine will neben sportlicher Betätigung mehr gesellige Atmosphäre mit anderen Mitgliedern, mit denen er sich zeitlich umfangreich auf der Terrasse oder an der Bar austauschen kann. Der zweite will eigentlich nur möglichst billig einmal in der Woche Ballsport betreiben und dann wieder nach Hause gehen oder sein Kind einfach nur zur sportlichen Beschäftigung durch den Clubtrainer abgeben und findet weitere Angebote des Clubs unnötig. Der dritte will in jeder Hinsicht zu fördernden und von den Mitgliedern auch abzufordernden Leistungssport in obersten Ligen und hält Breitensport lediglich für Nebenwerk. Diese gegenläufigen Interessen sind nicht immer leicht zu harmonisieren.

Meines Erachtens ist der richtige Weg für unseren GTHGC in unserer Satzung vorgezeichnet: Danach fordern wir sowohl den Freizeit- wie auch den Leistungssport, wir wollen die Bindung der Vereinsmitglieder untereinander intensivieren, und wir wollen die Jugendlichen fördern durch sportliche Aktivitäten, aber auch in gesellschaftlicher und geselliger Hinsicht. Das steht so in der Satzung, ich habe mir das jetzt nicht etwa ausgedacht.

Meines Erachtens ist das, nach wie vor,

die richtige Vision und gibt die richtige Richtung für unseren Club auch für die nächsten 20 Jahre vor: Wir wollen eben nicht nur Breiten- und auch nicht nur Leistungssport, und auch nicht das eine primär und das andere nur sekundär. Dabei liegt ein ausdrücklich angesprochenes Gewicht auf der Jugendlichen-Förderung. Wenn man diese richtig angeht und bei den Jugendlichen Begeisterung erreichen will, dann ist das aufwendig, und zwar nicht nur in finanzieller Hinsicht, sondern vor allem durch ehrenamtliches Engagement der Älteren, die dadurch auch untereinander noch mehr zusammenwachsen. Dieses Ziel der Club-Bindung aller Mitglieder untereinander aber empfinden wir im Vorstand als wichtig.

Im Hinblick darauf, dass wir die Bindung der Clubmitglieder an den Club und untereinander wollen und dies ja auch hier im Club ganz überwiegend leben und erleben, haben wir in unserer satzungsmäßigen Beitragsordnung eine Regelung, die in hohem Maße identifikationsstiftend ist: Das ist der Familienbeitrag, der sich ab 3 aktiven Familien-Mitgliedern beitragsvermindernd auswirken kann. Wir machen damit deutlich, dass wir Familienmitglieder besonders unterstützen, weil sie dem Club Familien-Atmosphäre vermitteln. Solche Familien-Atmosphäre ist im besten Sinne eine Sicht auf die Älteren als Vorbilder und auf die Jugendlichen als zu formende Liebes-Empfänger. Gerade die Älteren, die ihren Weg durchs Leben schon überwiegend hinter sich und bei uns im Club überwiegend recht erfolgreich gestaltet haben, sollten für die Interessen der jüngeren Familienangehörigen aufgeschlossen sein und ihre Kinder und Enkel mit Ansporn und Begeisterung unterstützen. In einer Familie schaut nicht jeder primär danach, was ihm nun gerade jetzt konkret nützt, sondern er hat durchaus die Gesamtfamilie im Auge, und wegen der größeren Abgeklärtheit und Lebenserfahrung und

Weisheit gilt das für die Älteren mehr als für die Jüngeren, so dass die Jüngeren mehr die Profitierenden und die Älteren mehr die Gebenden sind.

Ich halte das auch in Ansehung dessen, dass in unserer Gesellschaft ein starker Zug zum Single-Leben ausgeprägt ist, für einen richtigen Ansatz und rufe Ihnen deswegen zu: Gehen Sie zu den Spielen, feuern Sie die Mannschaften, vor allem die Jugendlichen, an, betätigen Sie sich auch als Betreuer, oder werden die Schiedsrichter, oder begleitenden Sie einfach nur als Eltern oder Großeltern Ihre Sprösslinge und zeigen Sie so Ihre Anteilnahme an deren Entwicklung. Sie erleben dabei übrigens schon jetzt im Tennis und im Hockey und in Zukunft wahrscheinlich verstärkt auch wegen des Ausbaus unserer Jugendabteilung im Golf hochklassigen Sport, den unsere Trainer den Spielern und Spielerinnen vermittelt haben. Das verbindet und führt zur Bindung durch Sport als Erleben und Zusammenhalt wie in einer Familie.

Gerade wegen der seit etwa einem halben Jahr in unserem Club häufig diskutierten Sparten-Bezogenheit von Einnahmen und Ausgaben möchte ich diese Familien-ähnliche Bindung herausstellen: Sie und nicht die Spartenansicht der Dinge erscheint mir als die primäre Identifikation unseres Clubs und sollte ihn prägen. Den gelegentlich geäußerten Gedanken eines grundsätzlichen Verbotes der Quersubventionierung zwischen den Sparten halte ich demgegenüber im Grundansatz für falsch - ganz ebenso, wie es in einer Familie falsch wäre, wenn es unter den Mitgliedern keine Unterstützungshandlungen gäbe. Damit will ich nicht sagen, dass es eine totale Schlagseitigkeit von Geben und Nehmen geben sollte, aber ich werbe für eine gewisse Großzügigkeit und ein Vertrauen in die Steuerungsüberlegungen des Vorstandes beim Abwägen unterschiedlicher Interessen.

Natürlich weiß ich, dass es viele Mitglie-



Dr. Rolf Schultz-Süchting

der gibt, die diese Jugendbezogenheit und Familien-Herausstellung für einen falschen Zungenschlag halten. Ich frage mich allerdings, ob solche Mitglieder in einem nennenswerten Umfang dann, wenn sie sich anderen Interessen zuwenden, passive oder auswärtige Mitglieder und damit fördernde Mitglieder bleiben und nicht einfach weggehen, weil der Club ihnen nie Heimat geworden ist. Gerade die große Zahl unserer Passiv- und Auswärtigen Mitglieder macht m. E. deutlich, dass die Clubbindung durchaus auch heute noch ein hohes Ideal ist. Daran möchten wir festhalten.

Und wozu machen wir Leistungssport? Ganz primär deswegen, damit unsere jugendlichen Clubmitglieder Vorbilder haben und die Chance erkennen, solches Leistungsniveau und die darin liegende Lebenserfahrung, Körperbeherrschung und Ziel-Orientierung, Fairness, Konzentration, Vertrauen in das Mannschaftsverständnis und Begeisterungsfähigkeit auch mal zu erreichen. Und natürlich deswegen, damit unsere Mitglieder sich in sportlicher Leistung mit anderen Clubs messen. Wir betreiben den Leistungssport aber nicht primär deswegen, damit wir als GTHGC, also als Club wie eine Marke und wie die Proficlubs, auf Ligalisten ganz oben stehen. Die Leistungsfähigkeit und -Bereitschaft des einzelnen Spielers in der Mannschaft ist uns wichtig, nicht die reine Fahnenrätterschaft für den GTHGC als Aushängeschild. Wir freuen uns deshalb ganz besonders, dass einige Jugend-

liche im Tennis Hamburger Meister geworden sind und einige unserer Hockey-Jugendlichen in die Nationalmannschaft berufen worden sind. Wir möchten, dass unsere Leistungsspieler nicht nur abgehobenes Idol sind, sondern auch im Club mit der Weitergabe ihres Charmes, ihrer Fairness und ihres Könnens den Nachfolgenden Vorbild sein mögen. Mir ist es deswegen auch wichtig, dass viele der Spieler und Spielerinnen unserer ersten Leistungsmannschaften und nahezu alle Spieler der anderen Leistungsmannschaften Flottbeker Eigengewächse sind.

Natürlich muss man manchmal andere Spieler von auswärts in unsere GTHGC-Mannschaften dazu nehmen, um eine Mannschaft vernünftig voll zu bekommen. Aber das sollte nicht die Regel sein. Deswegen brauchen wir ein gewisses eigenes Leistungs- und auch Mitglieder-Zahl-Potential, damit aus Breitensport Leistungssport erwachsen kann. Wie groß die Zahl

der Jugendlichen und daher primär Geförderten sein muss oder sein sollte, damit wir diese Ziele erreichen, werden wir nach den Reaktionen, die wir auf die Einladung zur Mitglieder-Versammlung bisher erhalten haben, auf der anstehenden Mitgliederversammlung Ende November 2016 sicherlich zu diskutieren haben. Aber die Satzungsziele der Jugendförderung durch Clubbindung wird sicher nicht zur Diskussion stehen.

Begeistert hat mich in diesem Zusammenhang die Siegesfeier der Clubmitglieder und der Spieler und Trainer, und zwar aus allen Sparten, als die Hockeymädchen A ihren ersten Platz und die weibliche Jugend Hockey ihren vierten Platz in der Deutschen Meisterschaft im Club gefeiert haben. Das war Clubleben im besten Sinne und eben spartenübergreifend. Ich wünsche mir, dass dieses Gefühl auch auf unseren heutigen Abend positiv ausstrahlt.

Ihr Rolf Schultz-Süchting

Spendenkonten bei der Hypovereinsbank

Neubauprojekte	DE 36200300000016603837
Hockey-Kunstrasenplatz	DE 59200300000016603811
Golfplatz-Umgestaltung/Sanierung	DE 79200300000016603839
Tennisplatz-Sanierung und Lounge	DE 14200300000016603845
Allgemeines Spendenkonto	DE 82200300000000219030

HERZLICHEN GLÜCKWUNSCH!!!

Anhockeln

1. April 2017 ab 15.00 Uhr

nachdem die 3. Herren in diesem Jahr keinen passenden Termin zum Anhockeln gefunden haben, möchten wir für die nächste Feldsaison schon jetzt den Ball aufnehmen und den Termin festlegen. Am Samstag 1. April 2017 findet ab 15:00 Uhr das Anhockeln statt. Währenddessen und im Anschluss werden wir von der Gastronomie köstlich umsorgt. Bitte blockiert euch diesen Termin in Euren Kalendern.



Lino Lukas Witte

geboren am 3. Oktober 2016
Die glücklichen Eltern sind Philip
und Maxie Witte.

just nuts



MAX KIENE GMBH

Oberhafenstraße 1 D-20097 Hamburg TEL (040) 30 96 55-0 FAX (040) 30 96 55-20
service@maxkiene.de www.maxkiene.de

Saisonabschluss bei Wullkopf & Eckelmann Immobilien



Am Krähenberg, Akazienweg, Rupertstraße, Dammannweg, Menzelstraße, Baurstraße, Ludwig-Richter-Straße, Gottfried-Keller-Straße, Jürgensallee, Elblöcken, Sohrhof, Zick-Zack-Weg, Johann-Mohr-Weg, Rolandswoort, Wrangelstraße und in ca. 40 weiteren Straßen in ganz Hamburg haben wir 2016 für Sie Immobilien verkauft. 2016 haben wir 100 Häuser, 90 Wohnungen und 20 Grundstücke bewertet, wir haben in diesem Jahr für Sie und mit Ihnen weit mehr als 1.000 Termine gehabt und deutlich mehr als 10.000 Telefonate geführt. Am Ende dieses unfassbaren Jahres fühlen wir uns wie nach einem packenden wie siegreichen Medenspiel, wie nach 18 Löchern Golf und der Verbesserung unseres Handicaps oder wie nach einem Hockey-Doppelwochenende mit sechs Punkten. Wir sind platt, glücklich,

schon wieder mitten in der Regeneration und der Vorbereitung für die nächste Saison. Wir sind hungrig, wir wollen für Sie noch besser werden! Erste Maßnahme auf diesem Weg ist die Integration des Wertfinders. Auf www.wullkopf-eckelmann.de/wertfinder können sie die Eckdaten Ihrer Immobilie eingeben, danach bekommen Sie in zwei Minuten eine erste kostenlose Werteschätzung für Miet- oder Kaufpreis per Mail zugesendet. Diese schnelle Wertermittlung ersetzt nicht die sorgsame Begutachtung Ihrer Immobilie durch einen Fachmann vor Ort und die fundierte Marktpreiseinschätzung durch einen Diplom-Sachverständigen, aber sie gibt Ihnen eine erste grobe Hausnummer. Und das ist es, wonach viele Kunden gefragt haben. Probieren Sie es einfach aus! Wir bedanken uns für die Zusammenarbeit 2016, wünschen Ihnen und Ihrer Familie eine

besinnliche Weihnachtszeit und ein gesundes wie erfolgreiches Jahr 2017.

Ihre


Dirk Wullkopf

Verkauf, Vermietung und Bewertung


Frank Wullkopf

Verwaltung

Wullkopf & Eckelmann Immobilien

GmbH & Co. KG

Friesenweg 5/Gebäude 2

22763 Hamburg

Telefon 89 97 92 71



v.l. Thomas Leseberg, Bernd Busse, Oliver Ehrhardt

COCOON®.

Golf spielen mit der edelsten Pitchgabel der Welt



Tees zerbrechen, Bälle gehen verloren und Golfschläger bieten alle paar Jahre neue Technik. Die einzige Konstante auf der Runde ist die Pitchgabel. Zum Ausbessern der Pitchmarken und als treuer Begleiter auf der Runde – daher darf ihre persönliche Pitchfork schon

etwas Besonderes sein. Der Hamburger Designer Uli Glaser zählt zu den ersten Adressen, wenn es um edlen Schmuck und kostbare Uhrenraritäten geht. Für viele seiner Preziosen verwendet er Titan. Aus diesem harten Metall entstand auch COCOON® - die edelste Pitchgabel der Welt. COCOON® ist

ein Handschmeichler und ruht während der Runde in einem feinen Lederfutteral oder in der Hosentasche. Mit einer eleganten Bewegung des Handgelenks öffnet sich die Gabel und ist bereit das Grün zu reparieren. Mit einer weiteren Handbewegung schwingt das Tool wieder in Position und verschwindet in der Tasche. Jede COCOON® Gabel ist ein Unikat und wird im Hamburger Atelier von Uli Glaser individuell für seine Auftraggeber gefertigt. Dabei sind den Möglichkeiten der Veredlung keine Grenzen gesetzt: Zeitloses Titan in Kombination mit Gold und Platin sowie Edelsteinen macht COCOON® einzigartig. COCOON® Das Pitchtool – aus feinem Reintitan ist ab 460,00 Euro inklusive einer persönlichen Gravur, einer edlen Geschenkbox und handgenähtem Lederfutteral erhältlich direkt über das Hamburger Atelier.

Uli Glaser Design

Stresemannstr. 374

22761 HAMBURG

Telefon 040 899 30 60



Spenden gegen das Vergessen



Beim Leseberg Oktoberfest am 24. September 2016 im Volkswagen Betrieb von Leseberg Automobile herrschte auch in diesem Jahr wieder muntere Wiesen` Atmosphäre. Zahlreiche Gäste haben sich von Erich's lustigen Musikanten einheizen lassen und sich die deftigen Schmankerln schmecken lassen. In diesem Jahr hat Leseberg die Getränke gegen eine Spende für die Tour für das Leiden e.V. abgegeben. Der Verein verfolgt den humanitären Zweck, Erholungsmaßnahmen zu ermöglichen, die der Genesung von tschernobylgeschädigten Kindern, Familien und Opfern, dienen. Bernd Busse, Serviceleiter im Volkswagen Betrieb bei Leseberg hat sich bewusst für diesen humanitären Zweck entschieden. „Ich denke, es ist wichtig auch Vereine zu unterstützen, die mit dem `Vergessen` zu kämpfen haben“, gibt Busse zu bedenken. Auch nach über 30 Jahren, die die Katastrophe jetzt schon her ist, ist das Leid in der Region um Prypjat allgegenwärtig. Oliver Ehrhardt und sein Verein sind engagiert bei der Sache und geben alles, um Hilfe direkt vor Ort zu leisten. Gerade kürzlich ist er wieder mit einem Hilfsgütertransport vor

Ort gewesen. Es sind um die 600 Euro bei der Spendenaktion vom Oktoberfest zusammengekommen, Leseberg hat den Betrag auf 1.000 € aufgerundet. Oliver Ehrhardt freut sich über die Spende und meint: „Mit dem Geld kann man vor Ort soo viel bewirken.“ Informationen zu der Tour für das Leiden unter www.pripyat.de oder bei Facebook Tschernobyl-Opfer-Hilfe // Die Tour für das Leiden e.V.

Leseberg Automobile GmbH
Osdorfer Landstr. 193-217
22549 Hamburg (Alt-Osdorf)
Telefon 800904 - 0

Training Flotte Bienen

Mittwochs trainieren wieder die Flotten Bienen (Flottbeker Mütter) am Hemmingway ab 20.15 Uhr bis 21.30 Uhr. Wir laden alle Frauen ein, die Feld Hockey ausprobieren möchten oder früher schon gespielt haben. Nimm Schläger, Schienbeinschoner, Sportschuhe und mach mit! Coach - Paulina Polewczak

CLUB-SPLITTER



„Pipi in den Augen!“

So irre voll, wie am 23. Oktober 2016 um kurz nach 20.00 Uhr, war das Clubhaus an der Otto-Ernst-Straße an einem normalen Sonntag schon lange nicht mehr. Gut 200 Flottbeker warteten gespannt auf eine Mannschaft, die gerade tief im Westen, in Krefeld, den ersten Hockey-Titel für den GTHGC seit 2008 gewonnen hat.

Soph Fischer, GTHGC-Urgestein und Aufstiegsheldin der 1. Damen, hatte ‚wie wild so doll‘ getrommelt, damit die A-Mädchen den gleichen großartigen wie unvergesslichen Empfang bekommen würden, den Soph selber als Deutsche Meisterin mit ihrem Team vor acht Jahren genießen durfte. Damals hatte sich Franzi Sump, eine weitere Ur-Flottbekerin, um den standesgemäßen Empfang im heimischen Clubhaus gekümmert. Als jetzt also endlich die siegreichen A-Mädchen von Trainer Marci Thiele durch das Spalier ins Clubhaus tanzten, waren nicht nur Soph und Franzi besonders emotional. Zwischen Tresen und Kamin standen im dichten Gedränge nicht wenige Eltern und auch Großeltern, deren Augen etwas feuchter als gewöhnlich glänzten. An diesem Sonntag haben

die A-Mädchen mit ihren elf bis 14 Jahren etwas Großartiges geleistet, an das sie sich noch oft in ihrem (Hockey-)Leben erinnern werden. Und so, wie es im GTHGC offensichtlich bereits Tradition ist, kann es gut sein, dass in wenigen Jahrzehnten die Kinder der A-Mädchen ihrerseits ihre erste Meisterschaft an der Otto-Ernst-Straße feiern. Denn mindestens Anna-Leas Mutter und Franziskas Oma sind als Jugendliche bereits Deutsche Meisterinnen mit Flottbek geworden. Nachdem dann Semmel, Kapitänin der 1. Damen eine persönliche Ehrung aller erfolgreichen Mädchen vorgenommen hatte, forderten die 200 Fans noch lautstark die Trainer. Von Marci und auch von Benny, dessen Weibliche Jugend B am selben Tag in Bremen immerhin vierbeste Mannschaft Deutschlands wurde,

bekamen sie dann ein paar wohllosierte Worte. Die beiden Coaches wiesen auf die riesige Jugendabteilung Flottbeks hin, die in Deutschland ihresgleichen suche und auf die wir wirklich stolz sein können. Aber sie ließen auch nicht unerwähnt, dass wir trotz der Größe unserer Jugendabteilung inzwischen eine der ganz wenigen Vereine in Deutschland sind, die mit nur einem Kunstrasenplatz (der zudem nur eingeschränkt nutzbar ist) auskommen müssen. Vor diesem Hintergrund müsse man den Erfolg der beiden Mannschaften noch höher einordnen. Und mit der Männlichen Jugend A ist eine weitere Jugendmannschaft erst in der Deutschen Zwischenrunde denkbar knapp vor der Endrunde gestoppt worden. Wenn wir auch in zehn Jahren solche Erfolge feiern wollen, dann müssen wir jetzt beginnen, die Strukturen im GTHGC deutlich zu verbessern, so das Fazit von Marci und Benny. Dass eine enorme Bereitschaft dafür auf allen Ebenen vorhanden ist, daran ließen die Flottbeker an diesem Abend, an dem die Mädchen noch lange gefeiert wurden, keinen Zweifel.



CLUB-SPLITTER



„Flottbek on Fire“

Viele der hiesigen Leser werden sich an die irischen Fan-Gesänge bei der EM 2016 in Frankreich erinnern: Tausende Fans, die in Stadien und auf öffentlichen Plätzen mit ihrem eingängigen Gesang „Will Griggs on Fire“ bei Gastgebern, Zuschauern und Spielern für Begeisterung und Gänsehautstimmung sorgten. Well, was die Iren können, können die Flottis doch schon lange; vielleicht zahlenmäßig (noch) unterlegen, dafür aber Mannschaften unterstützend, die ihren Sport beherrschen und es unter die Final 4 Deutschlands gebracht haben. Neugierig geworden? Dann schaut Euch auf Youtube nach „Flottbek on Fire“ um. Oder scannt folgende Codes in Euer Smartphone:



Und ok, so schlecht waren die Iren auch nicht:



Grüße vom Fanbeauftragten

Hallo Frau Fleschütz, wir gratulieren ganz herzlich zum Titel und wollten einmal fragen, ob Sie unsere Mail vielleicht an die Mädels weiterleiten könnten? Das wäre super. Danke im Voraus!
Amelie, Maxi und Noëlle

Liebe Mädchen A, wir wollten euch nochmal ganz herzlich zum Deutschen Meistertitel gratulieren!!! Unglaublich was ihr da geleistet habt! Vor allem sich in einem Shootout durchzusetzen beweist Nervenstärke! Wir saßen alle gebannt am live Ticker und haben mitgefiebert. Wir hoffen ihr hattet einen tollen Empfang im Club und genießt nun das beste Team in Deutschland zu sein! Wir sind unglaublich stolz! Natürlich auch einen "shoutout" an Euren Meistertrainer Marcellino, du hast es verdient! ?
Viele Grüße vom Nationenturnier aus Valencia!
Eure Fans, Amelie, Maxi und Noëlle
FLOOOOOOTTBEK



Club- Sportabzeichen 2016

Zum 2. Mal haben wir zur Abnahme des GTGHC-Sportabzeichens aufgerufen. Obwohl die Wettervorhersage für den 8. Oktober 2016 nicht sonderlich günstig für eine Outdoor-Veranstaltung war, haben sich überwiegend Familien mit ein bis drei Kindern erneut der Herausforderung gestellt und hatten viel Spaß beim Wurf mit dem Tennisball über das Tor, beim Sprung aus dem Stand, beim 800 m-Lauf und beim Sprint und wurden dann auch mit Sonnen-

schein belohnt. Alle durchlaufenen Disziplinen (bis auf den Weitwurf... hust hust) lagen über den geforderten Werten und zum Teil, dem Alter entsprechend, weit darüber. Wie im letzten Jahr konnten wir allen die Urkunde überreichen und einen Orden für die Familie verleihen. Da stellt sich zwar die Frage welches Familienmitglied den Orden zuerst über dem Bett aufhängt, aber das ist nun Familiensache. Familien- und spartenübergreifendes Aufwärmen und Sackhüpfen erhöhte den

kurzweiligen Spaß für alle. Wir sind motiviert für eine Weiterführung dieses spartenübergreifenden Herbstangebotes für Jung und Alt und wünschen uns weiterhin eine breite Resonanz. Wir: Paul, Katharina, Melanie, Elke und Janina waren begeistert von dem Engagement aller. Danke an alle, die dabei waren und auch an unsere fleißigen Helfer! Wir freuen uns schon auf nächstes Jahr!
Eure Janina

CLUB-SPLITTER



MISCHKA LAGEMANN

20. APRIL 1957 – 7. OKTOBER 2016

Unser lieber Freund Mischka Lagemann ist am 7. Oktober 2016 nach schwerer Krankheit verstorben. Mit Mischka verbinden uns viele wunderbare Erinnerungen und gemeinsame Erlebnisse. Manche von uns sind mit ihm einige Schritte gegangen, andere fast seinen gesamten Lebensweg. Mischka war immer ein Typ. Ein ganz besonderer Mensch. Immer gut gelaunt. Immer zum Feiern bereit. Immer positiv. Manchmal schrullig und eigen. So wie wir ihn alle mochten und liebten. Er liebte seine Familie über alles und er liebte seinen GTHGC. Seit frühester Jugend spielte er Tennis und Hockey, später auch Golf in seiner zweiten Heimat. Neben Hamburger Meisterschaften im Hockey in der Jugend als Feldspieler wechselte er seine Position und wurde einer der besten Torhüter seiner Zeit. Einige Jahre war er erster Torwart der 1. Herren in der 1. Bundesliga. Später wechselte er für einige Zeit in die 1. Herren von Alster und später jobbedingt nach Essen und Köln. In den letzten Jahren spielte er erfolgreich als Torwart in der Hockeynationalmannschaft der Ü50. Immer war er jedoch insbesondere den Stichlingen eng verbunden und hat mit seiner Art und seinem Engagement die Mannschaft mitgeprägt. Fast von der Gründung des HoTeGo an spielte er im Flottbeker Team, als Feldspieler und auch als Torwart. Seine unvergessenen Tore als ‚stehender‘ Mittelstürmer und seine Auftritte bei Aufführungen beim HoTeGo sind legendär.

CLUB-SPLITTER



Neben dem Sport war er aber auch für den GTHGC ehrenamtlich in diversen Ausschüssen und in der Betreuung der Hockeyjugend sowie der 1. Herren in den letzten Jahren sehr aktiv.

Unsere Gedanken sind in diesem Moment aber auch bei Nela, seinen beiden Kindern Leonie und Antoni und bei Ethan.

Mach's gut Muschi, Muselmann, Mischka!

Deine Stichlinge

INHALT

ALLGEMEIN

- Editorial 1
- Club-Termine 2 und 10
- Kompetenz aus dem Club 4 - 5
- Club-Splitter 6 - 11
- Stiftungsfest 12 - 15

TENNIS

- Herren 16
- Damen 19
- Clubmeisterschaften 20 - 23
- Jugend 23
- Fasching 24
- Generationsturnier 25

HOCKEY

- Herren 26 - 29
- Natios 30 - 34
- Damen 36
- Mädchen A und WJB 38 - 45
- FlottCup 46
- Jugend 48 ff

GOLF

- Interview Golfobmann ... 56 und 57
- Xmas Gans 58
- Präsi-Preis 60
- Jugend 62
- Impressum 63

CLUB-SPLITTER



Danke

Die Bundesliga Hockey Damen von Michi Behrmann bedanken sich mit einem bedruckten T-Shirt bei Karsten Alexander, unserem Platzwart, der immer wieder aus dem alten Hockeyplatz das Bestmögliche für die Bundesliga-Spiele und das Training rausholt! Kein leichter Job gerade im Herbst, wenn die Blätter fallen. Dieses Foto entstand um 8.45 Uhr an einem Donnerstagmorgen, nach dem Frühtraining der Bundesliga Damen, welches vor Uni und Job um 7.30 Uhr beginnt!



Personenpaare

Fachgesimpel unter Cousins. Johannes Persoon und Jacob Wortmann

TERMINE | TERMINE | TERMINE | TERMINE | TERMINE

Anhockeln 1. April 2017 ab 15.00 Uhr

Hallenpunktspielbegegnungen 2017 der 1. Damen und 1. Herren

7.1.	19:30	HTHC (beim HTHC)
7.1.	14:00	TTK
8.1.	16:00	UHC
14.1.	16:00	Braunschweig
15.1.	16:00	Alster
18.1.	20:30	DCadA (bei Alster)
21.01.	14:00	Rissen
22.01.	14:00	Hannover
22.01.	16:00	Polo

CLUB-SPLITTER



Ragna, unser Star!

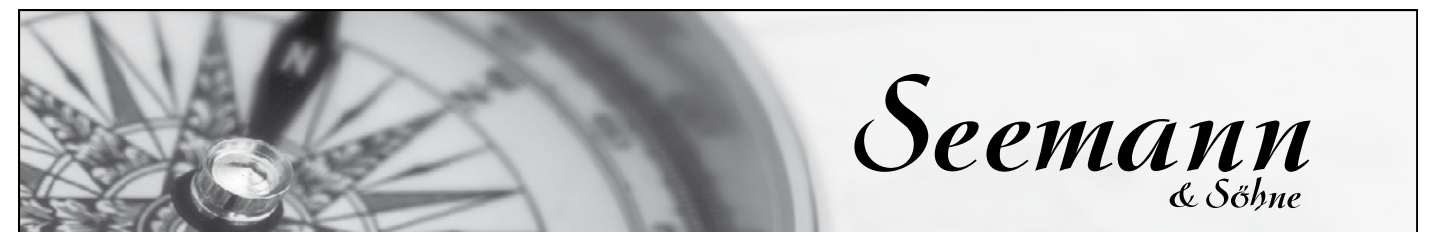
Auch wenn Gesa und ich das Boule spielen in Gang gebracht haben; Ragna ist unser Star. Wir sind von ihr und ihrem Enthusiasmus begeistert und was wir von ihr in den Wintermonaten schon alles gelernt haben! Das entzückende Wort Schweinchen heißt richtig COCHONNET, das Ziel BUT und RACLETTE hat nichts mit dem herrlichen Käse zu tun, sondern mit einem rasanten flachen 9 m Wurf, wonach dann hoffentlich die Kugel PALET liegt, also näher zum Cochonnet als die des Gegners.

Wir haben gelernt wer nach verlorenem Spiel beginnen darf. Bei uns galt anfangs "doof fängt an", das ist unrichtig, man wird belohnt, wenn man gewonnen hat. Ragna lobt uns und beschenkt uns mit liebevoll ausgesuchten

Preisen. Zusammen haben wir so viel Spaß, dass wir selbst bei ganz schlechtem Wetter Wurfübungen mit dem kleinen gelben Cochonnet im Clubhaus gemacht haben. Diese eineinhalb bis zwei Stunden am Dienstagvormittag möchte niemand

von uns "Stammspielerinnen", Pe, Kati, Gunda, Heide, Doni, Heike, Ragna, Gesa, Birgit und Marlen missen und wir laden alle Damen, die im Winter traurig sind, kein Golf spielen zu können, herzlich ein, in dieser Boule-Saison dabei zu sein

Heike



Seemann & Söhne

Beerdigungs-Institut Seemann & Söhne KG

www.seemannsoehne.de

Schenefeld
Dannenkamp 20
22869 Schenefeld
Tel.: 8660610

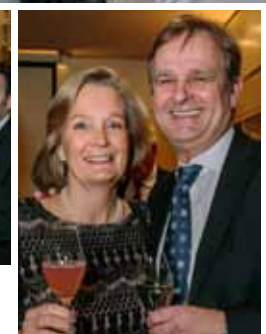
Blankenese
Dormienstraße 9
22587 Hamburg
Tel.: 866 06 10

Rissen
Ole Kohdrift 4
22559 Hamburg
Tel.: 81 40 10

Groß Flottbek
Stiller Weg 2
22607 Hamburg
Tel.: 82 17 62

**Bestattungen
aller Art und
Bestattungsvorsorge**

In Schenefeld finden Sie unser Trauerzentrum mit eigener Trauerhalle, Abschiedsräumen und unserem Café.





Die Fotos auf dem Stiftungsfest hat Juliane Kiefer gemacht. Sie finden alle Bilder unter: www.picdrop.de/julianekiefer/nzUM6u.
 Kontakt: Juliane Kiefer, Fotografie, mobil 0173 23 87 958, www.julianekiefer.de oder jule@julianekiefer.de.



Aufstieg in 1. Regionalliga mit Trainer Torsten Brodyn

35 Jahre Insider-Wissen über die 1. Tennis-Herren? Geht das?

Wenn man in einem Team der älteste Spieler ist, und zwar nicht erst seit kurzem oder seit einem Jahr, auch nicht seit ein paar Jahren, sondern seit einer gefühlten Ewigkeit, sollte man sich ab und zu schon mal die Frage nach dem Karriereende stellen. Natürlich muss man auch immer damit rechnen, dass irgendwann mal der Trainer neben einem steht, einem auf die Schulter klopf und vorschlägt, vielleicht in der nächsten Saison doch lieber ein schlagkräftiges Seniorenteam aufzubauen. Die Mitspieler könnten auch auf die Idee kommen, einen überraschend nach dem Training direkt im Seniorenzentrum abzugeben. Am wahrscheinlichsten wäre vielleicht, dass der Mannschaftsführer einem solche Gedanken schonend näherbringt.

Wenn man aber selbst seit Jahrzehnten der Mannschaftsführer ist, wie soll das wohl geschehen? Nun gut, letztlich möchte man solche Dinge gar nicht erst erleben, also muss man rechtzeitig seinen Abschied verkünden. Nach wirklich echten und irgendwie kaum nachvollziehbaren 35 Jahren bei den 1. Herren habe ich nun im Oktober diese Reißleine gezogen. Da muss sich natürlich niemand fragen „Warum hat er das gemacht?“, sondern vielleicht eher „Warum hat er das nicht schon früher gemacht?“. Die Antwort ist einfach. Grundvoraussetzung ist der nie enden wollende Spaß am Tennis und das Gefühl, dass die eigene Leistung trotz der Jahre immer noch so ist, dass man dem Team helfen kann und man sich nicht so

fühlt, dass man den Rest des Teams mit seiner Anwesenheit belastet. Der Hauptgrund ist aber, dass der Herrenkader spielerisch und menschlich so eine tolle Truppe ist, dass man sich gar nicht vorstellen möchte, darauf einmal zu verzichten, und das Jahr für Jahr immer neu.

Als ich auf der Teamsitzung im Oktober meinen Entschluss verkündet habe, mich vom Wettkampftennis und damit auch aus dem Kreise des Herrenkaders komplett zurückzuziehen, war das wohl überlegt, um solchen demütigenden Szenarien wie oben beschrieben rechtzeitig zuvorzukommen. Trotzdem war es ziemlich schwierig, wie man sich vielleicht vorstellen kann. Um den Jungs mal eine Einschätzung zu geben,

über welche Zeiträume ich rede, stellte ich die zugegebenermaßen rhetorische Frage, wer eigentlich im Jahre 1981 schon auf der Welt war. Zögerlich erhob sich genau ein Händchen in die Luft. 1981 war immerhin das Jahr, in dem ich erstmalig bei den ersten Herren gespielt habe. Da liegt es doch vielleicht nahe, zum Abschied mal ein kleines Resümee zu ziehen.

Als nicht gebürtiger Hamburger hatte es mich in meinem letzten Juniorenjahr 1980 aus Rheinland-Pfalz in den hohen Norden verschlagen, seitdem bin ich Flottbeker. 1981 rutschte ich in den Herrenkader. Da spielten im Flottbeker Oberliga-Team so klangvolle Namen wie Carsten Zornig und Klaus Fehlauer. Spielertrainer der 1. Herren war die Flottbeker Trainerlegende Willi Deerberg. Die Mannschaft war im Umbruch. So talentierte und gute Jugendspieler wie Ricki Osterthun und Patrick Buhr hatten den Club Richtung Klipper verlassen, wo man immerhin mit einer Bundesligamannschaft locken konnte. Eine Verjüngung des Teams stand an. So war ich also 1981 der jüngste Spund im Team, das sollte sich aber in den nächsten Jahren schon schnell ändern.

Während andere Clubs schon damals zu Zeiten des Tennis-Booms ordentlich Geld investierten, um gute Spieler für ihre 1. Herren zu locken, lief das in Flottbek immer eher gemäßigt ab. 4x pro Jahr durfte man sich auf Clubkosten seinen Schläger neu bespannen lassen, im April sponserte der Club das alljährliche Trainingslager, Freitag bis Sonntag nach Timmendorf. Eine Verstärkung des Teams konnte demnach nur gelingen, wenn der Club gute Jugendarbeit leistete, und potentielle Vereinswechsler konnte man dadurch beeindrucken, dass bei uns Stimmung im Team und Trainingsmoral stimmten. So dauerte es nicht viele Jahre, bis ich mit meinem Alter von Mitte 20 am oberen Ende der Altersskala stand. Aus der eigenen Jugend waren inzwischen mein Bruder Hendrik nachgerückt, außerdem Marc Müller-Baumgart und Lars Bleeker, allesamt Spieler der Hamburger Jugendrangliste. Ergänzt wurde das durch Zugänge aus der Hamburger Umgebung. (Eines meiner „Lieblingsworte“ ist seit einiger Zeit die Politikerfloskel der „Nachhaltigkeit“). Der mit Wirkung auf den Club sicher nachhaltigste Transfer von damals war übrigens unser heute schon langjährig erfolgreicher Damentrainer Stefan Dekubanowski. Schon eine lustige Vorstellung, dass Stefans Sohn Julius inzwischen auch schon seit Jahren fest zum Herrenkader zählt.

Im Resultat führte die Entwicklung des Teams dazu, dass wir dann Mitte der 80er nach vorherigem Abstieg in die Hamburger Verbandsklasse erstmal wieder in die Oberliga aufstiegen, um dann sogar bis in die 1. Regionalliga hochzugehen. Das waren schon tolle Zeiten für das Flottbeker Herrentennis. Ich hatte damals dann das Vergnügen, die einzige deutsche Nummer 1 in der Regionalliga Nord zu sein. Spielerisch war die Saison für mich „interessant“. Fünf Matches gegen ausländische eingeflogene Legionäre, nach jedem Match war ich um Erfahrungen reicher. So schnell wie wir aufgestiegen waren, so schnell war das Abenteuer 1. Regionalliga auch schon wieder beendet. In diese Zeit fiel auch der Titel als erster Hamburger Meister der neu gegründeten Winter-Hallenrunde. Letztlich haben wir uns als 1. Herren langfristig in der Oberliga festgesetzt. Das ist wohl das, was man in Flottbek mit den Mitteln erreichen kann, die wir gewillt sind einzusetzen, ohne uns zu verbiegen, immer mit dem Blick nach oben, um bei optimalem Saisonverlauf doch die Chance auf den Nordligaaufstieg wahrzunehmen.

Was ist denn nun bei den Herren in den vielen Jahren

Juwelier Schreiber

Silber-Korpuswaren • Schmuck • Uhren • Anfertigungen

JL
JACQUES LEMANS

Kevin Costner
Kevin Costner
Partner of JACQUES LEMANS



Hamburg - Othmarschen
Waitzstraße 23
Tel: 040 - 890 40 30
www.juwelierschreiber.de



oben links: 1. Herren 1991: Trainingslager in Toulon mit Trainer Larry LeRoy
oben rechts: 1. Herren 2003 mit Trainer Neil Taylor
unten links: 1. Herren 2007 mit Trainer Jarek Wolasewicz
unten rechts: Team Herren 2010 mit Trainer Mihai Colcer

gleichgeblieben, was hat sich geändert? Eine Konstante ist sicher die intakte Stimmung im Team. Es gelingt uns immer wieder, zugezogene oder talentierte Spieler aus dem Umland ins Team zu holen. Auch haben es immer wieder Eigengewächse aus der Jugend ins Team geschafft. Aus dem aktuellen Kader haben zum Beispiel Patrick Steinmetz, Lars Nowak, Marco Möller, Julius Dekubanski und Timm Schaffner schon reichlich Flottbeker Dienstjahre auf dem Buckel, auch unser noch recht frisch gebackener Hamburger U16-Meister Boris macht dem Team schon viel Freude. Geändert hat sich eindeutig die Leistungsbreite im Kader. Während es früher eine klare erste Mannschaft mit 7-8 Spielern gab und es sportlich eine Zumutung war, wenn wir mal verletzungsbedingt einen Spieler der 2. Herren einsetzen mussten, hat sich das komplett verändert. Früher lagen durchaus 3-4 Spielklassen zwischen ersten

und zweiten Herren, aktuell spielen beide Teams in der Oberliga. Der Kader besteht heute locker aus 15 Spielern, die auch zum Großteil wechselnd, mal in den ersten und mal in den zweiten Herren eingesetzt werden. Die Breite des Kaders ist aus sportlicher Sicht eine eindeutige Bereicherung und etwas, worauf der Club sportlich stolz sein kann. Da sehe ich auch klare Parallelen zu unseren Damen.

Die Halbwertszeit der Flottbeker 1. Herren-Trainer ist erfreulicherweise auch deutlich länger als beim HSV-Fußball. Zwar kommen über die Jahre so einige Namen zusammen: nach Willi Deerberg kamen Torsten Brodyn, Remzi Aydin, Larry LeRoy, Neil Taylor, Jarek Wolasewicz und als letzter Mihai Colcer. Unser aktueller Trainer Mihai ist jetzt allerdings trotz seines noch recht jugendlichen Alters schon seit 8 Jahren bei uns, und das wird wohl auch hoffentlich noch

einige Zeit so bleiben. Abnutzungserscheinungen sehe ich hier jedenfalls eindeutig nicht! In diesem Sinne, Mihai, Jungs, danke für eine tolle Zeit! Dank an den Club für die dauerhafte Unterstützung der Herren, immer mit Augenmaß für das Notwendige, aber immer auch verständnisvoll für die Belange des Teams. Mit „dem Club“ meine ich hier natürlich die Tennisobleute, die anderen Vorstandsmitglieder und alle weiteren Ehrenamtlichen, die sich tagein, tagaus für uns alle einbringen. Und Dir, Andi, danke für dieses großartige Clubmagazin. Gelesen wurde die Clubzeitung immer schon sehr aufmerksam, schon 1980, als ich in den Club kam, damals noch in schwarz-weiß natürlich. In den letzten Jahren wird sie ja nicht mehr nur gelesen, sondern zum Großteil wegen der tollen Fotos auch „geschaut“. Weiter so!

REH

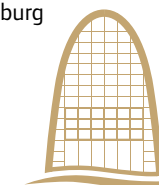
Saisonbericht Sommer 2016 der 1. Damen

Am 10. September sollte unsere tolle Saison mit dem Wiederanstieg in die Regionalliga gekrönt werden. Gegen den Ostligameister Blau-Weiß Berlin begannen wir bei herrlichem Wetter das Punktspiel. Das Glück lag an diesem Tag nicht auf unserer Seite. Leider stand es 1:5 nach den Einzeln, nachdem die Spiele doch teilweise stark umkämpft waren, sodass Blau-Weiß Berlin bereits vor den Doppeln als Aufsteiger feststand und diese daraufhin gar nicht mehr gespielt wurden. Aber der Reihe nach: Um optimal in die Sommersaison starten zu können, reisten wir mit mehreren Damen und Herren und unserem Trainer Stefan Dekubanowski in die Türkei ins Trainingslager. Nach einer Woche intensiver Trainings- und Konditionseinheiten starteten wir am 1. Mai gegen den VfL Westercelle mit einem 9:0-Sieg stark in die Nordligasaison. Unsere neue Nummer 1 Albina fügte sich super in unser Team ein. Schon kurz darauf, am 5. Mai, folgte das wohl schwerste Spiel gegen den Club an der Alster, die die Saison als Tabellenzweiter beenden konnten. Nach teilweise sehr umkämpften Matches, von denen zwei erst im Champions-Tiebreak entschieden werden konnten, gewannen wir das Punktspiel 6:3. Es folgte ein klares 9:0 gegen den TSV Havelse. Gegen Bremerhaven kam es zu einem ungefährdeten 6:3- Erfolg. Ab Juni wurden wir von Vivi verstärkt, die derzeit in den USA studiert. Gegen Rot-Weiß Bremen und Gifhorn siegten wir jeweils glatt mit 8:1. So standen wir schon vor dem letzten Punktspiel als sicherer Kandidat für das Aufstiegsspiel in die Regionalliga fest. Um den Tabellenplatz 1 zu festigen, gingen wir hochmotiviert in die letzte Partie gegen TC RW Wahlstadt und konnten auch souverän mit 7:2 gewinnen. Ungeschlagen standen wir am Ende als Tabellenerster fest und qualifizierten uns für das Aufstiegsspiel gegen den TC Blau-Weiß Berlin II. Trotz der Niederlage im Aufstiegsspiel sind wir mit unserer Leistung und der Saison sehr zufrieden und visieren nächstes Jahr den Aufstieg wieder an. Für die erste Mannschaft spielten in dieser Saison Albina, Vivi, Alex, Anna, Mel, Kathi, Julia, Pia und Anni. An dieser Stelle bedanken wir uns bei unserem Trainer, dem gesamten Club und den anderen GTHGC-Mitgliedern für die Unterstützung. Lange ausruhen können wir uns allerdings nicht, da wir schon in wenigen Wochen mit der Vorbereitung auf die Wintersaison starten werden. In der kommenden Wintersaison schlagen sowohl die erste, als auch die zweite Damenmannschaft in der Nordliga auf.

(Damen)

Dr. med. Volkhard Grützediek
Dr. med. Marcus Lerche
Dr. med. Christoph Dieckmann
Eugen Czaya
Dr. med. Hans-W. Christl
Dr. med. Monica Hornburg

Privat & alle Kassen
3 Tesla MRT
offenes 1,5 Tesla MRT



Ihr Termin:
040 /
30 20 80 00

KERNSPINZENTRUM
EUROPA PASSAGE

IHR RADIOLOGIKUM HAMBURG

kurze Röhre
70 cm
Innendurchmesser



Sport- Verletzung?

Schnelle Termine und Befunde hier im Kernspinzentrum Europapassage.



Ihre Privat-Sprechstunde

040 / 30 20 80 80

Erhalten Sie als Privat-Patient und Selbstzahler schnell Ihren Wunschtermin. Gern auch an Tagesrandzeiten.

Hermannstraße 22 20095 Hamburg / Mo.-Fr. 7-21h Sa. 8-15h
www.kernspinzentrum-europapassage.de
500 Parkplätze in Haus – Parkhaus: Hermannstraße 9



Sebastian Dresse und Mattia Janari

Clubmeisterschaften 2016

Im 5. Jahr veranstalteten wir nun die Clubmeisterschaften in diesem großen und umfangreichen Spielmodus und wie es schien, freuten sich auch dieses Jahr wieder knapp 100 Mitglieder der Tennis-Abteilung auf eine fröhliche Saison. Neben der täglichen Arbeit, den sonstigen Freizeitaktivitäten und einem regen Familienleben haben es doch die meisten Spielerinnen und Spieler geschafft, ihre Gruppenspiele in der vorgegebenen Zeit zu erledigen. Es waren tolle Begegnungen und fröhliche Spiele und – das freut die Organisatoren ja immer besonders – es sind jedes Jahr neue Namen und Gesichter dabei, die unsere Spiele neu beleben. Bei schönen Frühlingstemperaturen konnte auch gleich mit vollem Elan losgespielt werden und so fand man auch dieses Jahr wieder unsere Anlage in regem Betrieb – egal ob in den früher spärlich besetzten Vormittagszeiten oder am Nachmittag und Abend – wann immer man spielen wollte, musste man sich einen Platz über Book and Play reservieren. Noch immer ist das Stornieren der Plätze bei Unpässlichkeit nicht in Fleisch und Blut übergegangen, aber der Mensch ist lernfähig und wir Tennis-Spieler sowieso! Und so fand doch jeder zu der von ihm gewünschten Zeit eine freie Stunde und es wurden sportlich faire und zum Teil sehr anspruchsvolle Duelle gezeigt. Die Zuschauerzahlen hielten sich in Grenzen, denn die meisten Spieler kämpften lieber im Stillen – das ist ja das Schöne an unserem Spielmodus – jeder kann es sich so einrichten, wie er oder sie es gerne möchte. Ganz besonders beliebt war in diesem Jahr wieder die Mixed-Konkurrenz. Mit 33 Paaren hatten wir so viele Teilnehmerpaare wie noch nie. Und alle wollten spielen, auch wenn das erste Spiel verloren ging. So legten wir noch spontan eine „Trostrunde“ auf und die Paare konnten noch mindestens ein weiteres Spiel machen. Ein großer Spaß, der nicht selten mit einem gemeinsamen Glas, oder

zwei, auf unserer wunderschönen Terrasse endete. Allerdings hatten wir auch so viele Verletzungen wie noch nie. Die Betroffenen sind alle wieder bei guter Gesundheit: Gott sei Dank! Es war häufig wirklich traurig, dass die Spieler ausscheiden mussten, denn manchmal war nur ein Aussetzen für 1-2 Wochen notwendig um die vollständige Genesung wieder zu erlangen, aber die Deadlines mussten eingehalten werden damit das System funktionierte. So hatten wir bereits vor den großen Ferien die Gruppenspiele geschafft und die Verlosung der Endrunden versprach weitere spannende Begegnungen. Der Sommer nahm eine kleine Atempause und dennoch konnten alle Spiele in der vorgesehenen Zeit absolviert werden. So standen sich in den 6 Finalen die ambitioniertesten Spieler gegenüber – an einem Traumtag, wie er schöner nicht hätte sein können. Wir hatten Schiedsrichter organisiert, Getränke und Eis für die großen und kleinen Zuschauer, Musik zum Einstimmen UND zum ersten Mal konnte man auf unseren tollen Zuschauerbänken Platz nehmen. Einzig: es waren keine Zuschauer da! Wie kann das denn sein? Der Termin steht bereits zu Spielbeginn im April fest und dennoch schaffen es von 100 Teilnehmern nicht einmal 20 zu diesem Finaltag, der auch Ihr Finaltag ist, denn Sie haben teilgenommen an diesem großen Turnier! Es ist immer schwierig auf solche Umstände hinzuweisen ohne zu schelten oder den Zeigefinger zu erheben, dennoch ist das nicht nur für die Spieler bitter und schade, die sich mit Fleiß und Spielwillen ins Finale gekämpft haben, sondern

1. Christiana und Klaus Harders überreichen Cosmo Böckler den Pokal | 2. Anders Zeller und Klaus Harders | 3. Timm Schaffner mit kritischem Blick | 4. v.l. Claudia Bertelmann-Tauss, Annette Schmolke, Hervig Bertelmann und Christoph Kuwert | 5. v.l. Michael und Irina Deutmeyer, Beatrix und Oliver Scherenberg | 6. v.l. Ute Nowak und Jessica Schilling





auch für uns als Organisations-Team, die sich in jedem Jahr wieder etwas einfallen lassen um es möglichst ALLEN recht zu machen. Die Finalisten und die Zuschauer waren allerdings besonders guter Laune, wie konnte es anders sein. So standen sich folgende Spielerinnen und Spieler in den Finalen gegenüber:

Damen Feld A: Ute Nowak gegen Jessica Schilling. Carola Kuhlmann, die eigentliche Finalistin musste an diesem Tag berufsbedingt durch die Welt fliegen und so sprang netterweise Ute Nowak ein.

Ergebnis: 6:1 6:1 für Jessica – herzlichen Glückwunsch!

Damen Feld B: Claudia Bertelmann-Tauss gewann gegen ihre Mannschafts-Kollegin Claudia Bartels mit 6:4 und 6:1, auch dieser Siegerin die herzlichsten Glückwünsche!

Herren Feld A: Ein spannendes Duell lieferten sich in 3 Sätzen Lars Nowak und Julius Dekubanowski. Lars gewann mit 6:3, 2:6 und 6:1. Das war ganz großes Tennis und wundervoll zuzusehen! Herzlichen Glückwunsch, Lars!

Herren Feld B: In dieser Gruppe fielen die beiden Halbfinalspiele aus, denn Christian Jensen und Christoph Kuwert hatten sich so verletzt, dass ein Einzel nicht möglich war. So waren Sebastian Dresse und Mattia Janari unsere Finalisten und kämpften ein faires Spiel, das mit 6:0 und 6:0 für Sebastian ausging. Herzlichen Glückwunsch, Basti!

Mixed: In der Trostrunde hatten wir ebenfalls mit Verletzung bzw. Krankheit der Paarung Christian Ottmüller und Christien Wagenknecht zu kämpfen. Damit überhaupt ein Spiel stattfand waren Gerlind Heinemann (deren eigentlicher Partner Lutz Rathmer verhindert war) mit Timm Schaffner auf den Platz gekommen um gegen das



Ehepaar Stefanie und Dirk Tapella als reelle Finalisten, zu kämpfen. Unabhängig vom Spielausgang sind die Tapellas unsere Sieger der Trostrunde, herzlichen Glückwunsch.

Im Hauptfeld der Mixed-Konkurrenz traten Annette Schmolke und Christoph Kuwert gegen Ute Schürnpeck und Julius Dekubanowski an. Mit 6:4 und 6:3 gewannen Ute und Julius das letzte Spiel an diesem Tag.

Anschließend ging es auf unsere herrliche Terrasse auf der wir zum ersten Mal die Siegerehrung abhielten. Es waren so viele Kinder mit ihren Eltern da, die ja an diesem Vormittag auch ihre Endspiele auskämpften, dass der Familienclub Flottbek zu allen Ehren kam. Ein schöner Grill-Abend zum Ausklang und alle waren froh, dass der große Regen sich auf den folgenden Sonntag verschoben hatte und Petrus uns so treu zur Seite stand.

Wir machen das wieder – das mit dem Clubturnier und die ganze Orga – und sogar wirklich gerne. Allerdings wünschen wir uns ein paar helfende Hände (bei Interesse bitte bei Ute Schürnpeck melden!) während der Saison und mehr Zuschauer, die die Finalisten anfeuern und zeigen: wir sind ein Club, wir stehen zusammen!

*Herzlich Euer Orga-Team,
Ute Schürnpeck und Stefan Dekubanowski*



Seite 22 oben: v.l. v.l. Anders und Ute o.l. Judith David, Clemens Rating, Michael und Antje Weisbach u.l. Christian und Nicola Grimme, Christien Wagenknecht und Christian Ottmüller

Seite 22 unten: u.l. Annette Schmolke, Julius Dekubanowski, Ute Schürnpeck oben v.l. Stefanie Tapella, Gerlind Heinemann, Dirk Tapella, Christien Wagenknecht unten: Sebastian Dresse mit Mattia Janari, daneben: Claudia Bartels und Claudia Bertelmann-Tauss

Preisverleihung rechte Seite:
Reihe 1: Leo v. O., Luisa K., Antonia H., Cosmo B., Julia T.
Reihe 2: Lina C., Nina R., Filippa S., Tom D., Nina R.
Reihe 3: Rohan L., Charlotte S., Janna W., Max H., Rasmus B.
Reihe 4: Helene G., 2 Platz: Christian L., Hans S., Lina B., Kurt K.
Reihe 5: Katharine Amaile K. und Leo P. (Die vollen Namen haben wir zum Schutze der Kinder nicht aufgeführt.)



oben links: Ute mit Gabi und Mark Lippert

Faschings-Turnier

Am 11.11. um 11.11 Uhr beginnt die närrische Zeit, nur nicht in Hamburg, wie es schien. Als wir im November letzten Jahres in einer größeren Runde die Tennis-Turniere für 2016 festlegten, sprang uns dieser Termin ins Auge und ich, zwar seit fast 30 Jahren in Hamburg, aber scheinbar doch zu kurz, fand es eine großartige Idee ein Faschings-Turnier zu veranstalten. Kein Wunder, dass meine Verkleidung zum Schluss im Pierrot, dem traurigen Clown

endete.... Denn der Hamburger, und da unterscheiden sich die Flottbeker NATÜRLICH nicht, geht am 11.11. zum Martinsgans-Essen, ganz traditionell und nicht in einer albernem Verkleidung in eine Tennishalle. Dennoch versammelten sich 12 lustig verkleidete, sichtlich gut gelaunte und gekonnt geschminkte Narren Punkt 19:30 Uhr in unserem geschmückten Aufenthaltsraum vor der Tennishalle. Unsere Krankenschwester für alle Notfälle brachte entzückende

Marienkäfer-Snacks mit und platzierte sie auf einem wohlig gefüllten Buffet. Eine Kiste Bier, ein paar Gläser Weißwein, gute und laute Karnevals-Musik in der Tennishalle und los ging es. Zwei Gruppen, logischerweise hießen diese Alaaf und Helau, kämpften in Mixed-Kombinationen gegeneinander. In den Pausen wurde gelacht, gegessen, verschnauft und es gab traditionelle Faschings-Spiele. Beim Dosenwerfen konnte die Überzahl der weiblichen Teilnehmer nicht mehr verholen werden, denn es gelang aus beiden Teams zusammen nur 3 Personen, die Dosen zu treffen.... darunter eine FRAU! Besser sah es beim Sackhüpfen aus. Da war das Ergebnis doch um einiges knapper und ganz eng wurde es beim „Ringewerfen“, bei dem uns unser dazugestossener Präsident in einer Spontanverkleidung unterstützte. Welche Gruppe zum Schluss siegte war eigentlich völlig nebensächlich, denn Spaß gemacht hat es unbedingt und alle waren froh und glücklich über ihren Verkleidungs-Schatten gesprungen zu sein und an diesem lustigen Abend in der Tennishalle dabei gewesen zu sein. Im nächsten Jahr gibt's dann wieder ein anderes Motto – versprochen!

In diesem Sinne, Eure Ute



Unten: Stephanie Dresse, Gabi Lippert, Bettina Mlakar, Susanne Speckter, Ute Schürmpeck, Wibeke Kirsch, Elke Steinmetz, Dorothea Herms, Kilian Dresse, Julius Schneider, Sebastian Dresse



oben links: Anton und Mark Lippert, daneben: Cosmo Böckler und Freund



9. Generationsturnier

Zum Abschluss der Tennisturniersaison fand am Sonntag, den 18. September, das Generationsturnier statt. Nach Rekordbeteiligung im letzten Jahr spielten 13 Kinder-/Eltern-Paare bzw. generationsübergreifende Doppel und Mixed um den im Jahre 1906 gestifteten "Präsidentenpokal". Der strahlende Sonnenschein war eine echte Belohnung für die recht durchwachsene Sommersaison. In den vier Gruppen spielten die Teilnehmer jeden gegen jeden. Als Gruppensieger gingen jeweils zwei Doppelpaare aus den um Gunnar Gellersen erweiterte

Im ersten Halbfinale besiegten Lorenz und Julius Klutmann das Lippert'sche Damendoppel Gabi und Johanna Lippert 6:2. Das zweite Halbfinale gewannen Mark und Anton Lippert mit dem gleichen Ergebnis gegen Gunnar Gellersen und Johannes Klutmann. Im Finale "rächten" Mark und Anton dann die Halbfinalniederlage ihrer "Damen" und bezwangen Lorenz und Julius mit 6:2. Der Familiencharakter des Turniers war insbesondere dadurch spürbar, dass alle Teilnehmer die Siegerehrung beiwohnten und viele den Tag auf der Clubterrasse bei einem gemeinsamen Essen ausklingen ließen. ML

unten Mitte: Julius Klutmann, rechts unten: Lorenz und Julius Klutmann / Mark und Anton Lippert





Zwei indische Top-Stars in Großflottbek

Sie versinken fast in den riesigen Ledersofas vor dem Kamin, der an diesem sonnigen Mittag nur eine kalte, rußige Attrappe ist. Jeder hat nur Augen für sein Smartphone, und die rechten Daumen der beiden jungen Männer sind für einen langen Moment die einzigen beiden Lebenszeichen in diesem Stilleben. Das ändert sich nach dem ersten „Hallo!“ im Bruchteil einer Sekunde komplett. Und irgendwie wirkt es, als hätten die beiden nur darauf gewartet, dass sie jemand anspricht. Gründe dafür gibt's nämlich auch genug: Yuvraj Walmiki und Amit Gowda sind Hockeyspieler im Großflottbeker Tennis-, Hockey- und Golfclub. Und die beiden sind Gesichter einer Entwicklung im Hockey, der sich die Großflottbeker als einer der ganz wenigen Clubs aus der 1. und 2. Bundesliga bisher explizit verweigert haben, denn Yuvraj und Amit sind Profis. Zumindest in Indien. In Deutschland sind sie unentgeltlich, aus

Freundschaft. Und weil Sie auch in der 2. Liga in Deutschland lernen wollen. Profis im Sport sind längst alltäglich – auch bei den olympischen Spielen. Aber Hockey in Deutschland ist fast reiner Amateursport. Allerdings gibt es auch hier in den letzten 15 Jahren eine allmähliche Professionalisierung. Das geschieht nicht ganz freiwillig, denn bei den großen internationalen Turnieren spielen in der Weltspitze fast ausschließlich Vollprofis. Das gilt in weiten Teilen für die europäischen Nachbarn aus den Niederlanden, aus England, für die Australier, die Argentinier und natürlich auch für die Inder. Und da für die Förderung durch den Bund maßgeblich das Abschneiden bei Olympia zählt, ist es für Hockey-Deutschland alle vier Jahre ein Spiel um alles oder nichts: Scheiden die Deutschen Damen und Herren zu früh aus und holen keine Medaillen, dann wird die ohnehin minimale Förderung weiter reduziert oder komplett eingestellt. In der

Folge könnten Struktur und vor allem nicht mal mehr die Coaches – die bisherigen Garanten dafür, dass Deutschland eine nicht versiegende Quelle von Talenten ist – nicht weiterbezahlt werden. Das Hockey, das in den vergangenen Jahrzehnten so ein verlässlicher Lieferant olympischer Medaillen war, würde in der kompletten Bedeutungslosigkeit verschwinden. Das ist derzeit Sorge und Motivation zugleich für viele Hockeyspieler und -funktionäre, noch mehr zu arbeiten. Auch auf Vereinsebene. Apropos Olympia: Yuvraj Walmiki ist 26 Jahre jung und indischer Nationalspieler. Die beiden letzten Spiele in Rio und London hat er verletzungsbedingt verpasst. Deshalb hatte er sich besonders darauf gefreut, in Flottbek mit Philip Witte zusammenzuspielen. Das Flottbeker Eigengewächs hatte mit der Nationalmannschaft 2008 in Peking die Goldmedaille gewonnen. Parallel hat er sein Studium beendet, gearbeitet und promo-

viert. Zum Herbst seiner sportlichen Karriere ist er gerade nach Flottbek zurückgekehrt. Leider hat der 32-jährige sich kurz vor Saisonbeginn eine lästige Bänderverletzung zugezogen, sodass Yuvraj zunächst nicht mit ihm zusammen in Hamburg auf dem Platz stehen konnte – was der junge Inder ausdrücklich bedauert. Viele Hockeyvereine in Deutschland bemühen sich seit Jahren mit aller Kraft darum, die Einnahmen zu erhöhen, um Trainern und Spitzenspielern ein bisschen Geld zahlen zu können. Das funktioniert in den bestehenden Vermarktungsstrukturen nur sehr eingeschränkt. Viel häufiger werden die wichtigsten Spieler von wenigen Mäzenen bezahlt. Dabei fließen Summen, über die sich Jugendfußballspieler kaputtlachen würden. Wesentlicher Ansatz der Professionalisierung in Deutschland ist nach wie vor, den Spielern Jobs zu vermitteln, Wohnungen zur Verfügung zu stellen und vielleicht sogar den Golf V von der Frau

des Präsidenten. Und selbst die überschaubaren Jahresets für die Leistungsteams werden gerade tendenziell wieder eher zurückgefahren. Denn wenn man sich in Hockey-Deutschland auf etwas verlassen kann: Einnahmen der Vereine aus einer strukturierten und kontinuierlichen Vermarktung sind gegenwärtig fast nicht zu erhöhen. Bis heute konnten die Deutschen das mit exzellenten Trainern und hervorragender Jugendarbeit – wie auch im GTHGC – kompensieren. Aber in Anbetracht der vielen Nationen, die massiv aufrüsten, werden Top-Platzierungen bei den olympischen Spielen 2020 und 2024 nicht eben wahrscheinlicher. Yuvraj, eines der größten indischen Stürmertalente, hat 2010 zum ersten Mal in Deutschland gespielt. Damals hat er sich von einem Freund einen Kontakt besorgt und diesen einfach über Facebook angesprochen. Der Kontakt hieß Fabian Rozwadowski und war Trainer der 1. Herren

in Frankenthal. Rozwadowski lotste ihn nach Deutschland und brachte dem Talent aus Mumbai etwas bei, was damals in Indien schlicht nicht Bestandteil der Trainingslehre war: Defensivverhalten. So jedenfalls sieht es Walmiki rückblickend. Als er danach zurück nach Indien kam, wurde er zum Nationalspieler. Der Kontakt zum Frankenthaler Trainer intensivierte sich, und es entstand über die Jahre eine echte Freundschaft. Fünf Jahre schaufelte sich Walmiki jedes Jahr aufs Neue ein paar Monate frei, um in Deutschland Hockey zu spielen. Als er sich im Sommer 2016 wieder bei Rozwadowski meldete, erfuhr er, dass dieser gerade in den Hamburger Westen gewechselt war. Aber er erfuhr auch, dass es dort gute Strukturen und gute Möglichkeiten für ihn gäbe. Und so fiel es ihm nicht schwer auch seinen alten Freund Amit Gowda mit in die 2. Bundesliga nach Hamburg zu nehmen. Denn dort spielt der GTHGC. Der nur ein Jahr



jüngere Amit ist Verteidiger. Die beiden kennen sich von Kindesbeinen. Und auch Amid ist gespannt auf die Trainingsinhalte von Rozwadowski und die Spielweise der Deutschen. Untergebracht sind die beiden nicht in einem mondänen Hotel, sondern privat. In Indien sieht es ganz anders aus. Dort sind Yuvraj und Amit in Mumbai bei einem großen Bahnunternehmen angestellt. Für das müssen sie aber nicht arbeiten. Sie spielen für diesen Konzern Hockey. Hauptberuflich. Außerdem gibt es in Indien seit 2013 ein im Welthockey einmaliges Projekt: Die Hockey India League (HIL). In diesem Franchisesystem kaufen sich Geldgeber bei einer öffentlichen Auktion ihr Team zusammen. Knapp die Hälfte der Spieler sind Inder, die andere Hälfte sind die Topstars der wichtigsten und erfolgreichsten Hockeynationen. Die Liga, bestehend aus sechs Teams, wird jeweils im Januar und Februar ausgespielt – wenn fast alle anderen Top-Nationen pausieren. Die Summe, für die

die Spieler ersteigert werden, entspricht zu 100 Prozent deren Salär für diese Zeit. Yuvraj und Amid sind noch bis 2017 bei den Delhi Waveriders unter Vertrag. In Indien ist Hockey ein Nationalsport. Und die Finalsplele der HIL fesseln nicht selten mehr als 20 Millionen Menschen an die Fernsehgeräte. In den Stadien sind bis zu 20.000 Menschen. Dimensionen, von denen deutsche Hockeyspieler nur träumen können. Oder sie lassen sich gleichfalls ersteigern – wie z. B. Moritz Fürste, Tobias Hauke, Nicolas Jacobi und Florian Fuchs. Es ist eine Art wechselseitiger Entwicklungshilfe: Die Gastspieler bekommen (für deutsche Hockey-Spieler) ungewöhnlich viel Geld (Fürste wurde zuletzt für mehr als 100.000 US Dollar ersteigert), das indische Hockey bekommt Know-how in Taktik und Athletik. Dieses Modell funktioniert insofern bestens, als dass die Inder seit der Einführung der HIL allmählich wieder Anschluss an die absolute Weltspitze gefunden haben. Ob sie es nicht befremdlich

finden, wenn sie in Deutschland vor nicht einmal 100 Zuschauern spielen? Das „Nein!“ von Yuvraj und Amit kommt ohne lange Überlegung. Die Stimmung – vor allem bei den Heimspielen in Hamburg, sei so emotional für sie, da falle ihnen gar nicht auf, dass es nicht so viele wie in Mumbai sind. Wenn Yuvraj und Amit, die in Flottbek sofort fester Bestandteil der Mannschaft wurden, von der HIL erzählen, dann berichten sie nicht von den Strapazen, nicht von den vollen Stadien, nicht davon, dass sie in diesem riesigen Land echte Stars sind, die sich um nichts kümmern müssen: nicht um Gepäck, nicht um Essen, nicht um einen Job. Sie erzählen davon, wie sehr sich die ausländischen Topspieler um die jungen indischen Mannschaftskollegen bemühen, wie viele Freundschaften dort entstanden sind. Dass der holländische Routinier Evers sich immer noch regelmäßig auch telefonisch bei seinem ‚Room-Mate‘ meldet. Trotz aller Professionalität ist die HIL nach Einschät-

zung von Yuvraj und Amit für viele Inder in erster Linie die Möglichkeit, sich im Austausch mit ausländischen Spielern nicht nur spielerisch, sondern auch menschlich zu entwickeln. Die soziale Komponente im Hockey in Deutschland ist ebenfalls sehr ausgeprägt. Viele Spieler kennen sich bundesweit seit früher Jugend. Durch Studium und Ausbildung wechseln junge Menschen die Stadt und spielen später dann mit ehemaligen Gegnern in einem Team zusammen. Hockey ist für Berufseinsteiger in Deutschland ein nahezu perfekter Türöffner. Das Bildungsniveau ist gut, und viele Ex-Spieler sitzen inzwischen als Entscheider in verschiedenen Branchen und Bereichen. Und sie wissen, dass auf gute Hockeyspieler eigentlich immer Verlass ist – sportlich wie beruflich. Leider spiegelt sich dieses Potenzial in keiner Weise in etwaigen Strukturen wieder. Hockey bekommt keine Sendezeiten im deutschen Fernsehen, und Sponsoren können selbst nach Goldmedaillen nicht längerfristig an den Sport gebunden werden. Pressearbeit gibt es (außer zu Olympia) fast keine. Es gibt ja auch keine großen Formate, die regelmäßig über Hockey berichten würden. Aber es gibt auch fast keine (bekannten) Typen in diesem Sport. Lediglich Mo Fürste gönnt sich seit ein paar Jahren jemanden, der sich um seine Vermarktung kümmert. Aber damit hat er auch erst Ende zwanzig angefangen. Der Rest? Fehlanzeige! Die meisten Hockeyspieler in Deutschland sind so unbekannt, dass nicht einmal die Hockeyspieler selber Panini-Sammelbilder von sich kaufen. Bei

Facebook haben die Teams der 1. Liga im Durchschnitt ca. 1.000 Freunde auf Facebook. Yuvi, der schon nach den ersten Spielen der Saison in Hamburg der verlässlichste Scorer im Team ist, hat alleine weit über 20.000. Und nun sitzt er in diesem Ledersofa im Westen von Hamburg und versorgt seine Freunde mit Eindrücken und Erlebnissen aus seinem momentanen Alltag. Im Fußball ist es völlig normal, sich durch Reisen und ausländische Spieler ausländische Märkte zu erschließen. Im Hockey ist das ganz ferne Utopie. Es ist ein Thema, das natürlich auch andere Vereine betrifft, nicht nur im Hamburger Westen. In Mannheim z. B. spielt Gonzalo Peillat. Jener Peillat, der die Deutschen im Halbfinale in Rio 2016 gegen Argentinien quasi im Alleingang aus dem Turnier gefeuert hat. Der Verein, der diesen (in der Hockey-Welt) vielbeachteten Transfer stemmt, hat bei Facebook rund 1.450 Freunde und bei Twitter ca. 300 Follower. Peillat hat allein bei Twitter knapp 33.000. Seine Freundin Florencia Habif, die der MHC auch verpflichtet hat, kommt dort auf 33.500 Follower. Eine Kleinigkeit. Social Media ist ja nicht alles. Aber es sind schon bemerkenswerte mediale (Kräfte-)Verhältnisse, wenn die Nachricht des Top-Vereins aus Mannheim bei Facebook, dass man diese beiden absoluten Weltstars unseres Sports verpflichten konnte, auf etwas über 100 Likes kommt. Einerseits zeigen diese Beispiele einen schönen Ausschnitt der Amateurhaftigkeit des deutschen Hockeys, andererseits deutet es ein Potenzial an, das eigentlich eine ganze Heerschar von

Goldgräbern auf den Plan rufen müsste. Die Hamburger Sonne wird schon etwas kraftloser an diesem Oktobertag im GTHGC, als wir uns mit Yuvi und Amit unterhalten. Und wir müssen langsam zum Ende kommen, denn der nächste Termin steht an. Natürlich kein Sponsorentermin. Sondern ein Training mit den achtjährigen C-Knaben. Die beiden werden den kleinen Nachwuchsspielern ein paar Tricks zeigen. Und es ist wirklich schwer zu sagen, wer sich darauf mehr freut – die Kinder oder Yuvi und Amit. In jedem Fall wird sich am folgenden Heimspiel eines zeigen: Nach der gemeinsamen Trainingseinheit sind die kompletten C-Knaben beim Bundesliga-Spiel der Herren und feuern Yuvi und Amit an. Und für die beiden Gaststars aus Mumbai ist es zugleich das, was Ihnen am besten in Großflottbek gefällt. Es ist alles so familiär hier! Nach dem Training und den Spielen bleibt die Mannschaft noch zusammen, abends bekommen Yuvi und Amit die schönsten Plätze in Hamburg gezeigt und tagsüber, wenn sie auf dem Clubgelände sind, werden sie fast immer angesprochen. Hauptsächlich natürlich von den Kindern. Nach dem letzten Liga-Spiel vor der Winterpause im Derby gegen die Nachbarn von Polo werden die beiden direkt zurück nach Mumbai fliegen. Aber so, wie es sich von den Jungs selber und auch von Flottbeker Seite anhört, ist ein zweites Kapitel dieser achtwöchigen Zusammenarbeit mehr als wahrscheinlich.



links: Amelie Wortmann, rechts: Maxi Marquardt

Interview

Mit Maxi Marquardt (19 Jahre) und Amelie Wortmann (20 Jahre) kurz vor dem Abflug zur U21 WM in Chile. Leider konnte Noelle Rother bei dem Gespräch nicht dabei sein. Flottbek stellt mit drei Teilnehmerinnen 1/6 des WM-Kaders! Amelie und Maxi: Steigt jetzt die Vorfreude?

Maxi: auf jeden Fall, ich kann es kaum erwarten in den Flieger nach Südamerika zu steigen – das wird das größte Hockey-Event in meiner Karriere!

Für euch beide stand die Nominierung für die WM ja auch bis zum Ende ein bisschen auf der Kippe – was war passiert?

Amelie: wir waren beide sehr erleichtert, dass wir nach der langen Vorbereitung vor ein paar Tagen für den WM-Kader nominiert worden sind. Da fiel eine große Last ab. Wir waren vor der Nominierung alle sehr aufgeregt und die Stimmung war bedrückt und jeder hat sich Sorgen gemacht. Am Ende haben sich einige wahnsinnig gefreut, aber man war auch für Mitspielerinnen traurig und wir besonders für India, die so kurz vor dem Ziel nicht nominiert wurde.

Wir hatten dann nochmal einen kurzen Lehrgang in Köln, der sehr anstrengend war, aber es war auch gut, dass alle die Sicherheit hatten, dass sie nun im Kader waren. Wir verstehen uns alle gut und das war dann am Ende auch wie eine Teambuilding-Maßnahme. Es waren noch einige krank oder erkältet.

Im Abschlusstraining habe ich dann auch noch einen Ball auf die Hand bekommen, das ist sofort dick geworden und es war sogar die Haut aufgeplatzt. Da hatte ich kurz nochmal riesig Angst, dass es das nun für mich gewesen war, aber der Arzt konnte doch bald feststellen, dass es nur eine Prellung war.

Maxi: Seit dem Nominierungslehrgang vor 4 Wochen war ich eigentlich 4 Wochen krank. Ursache war die Jugendherberge in Heilbronn,

wo es sehr kalt war und vielleicht auch die Überlastung von 2 Bundesligaspielen und danach direkt zwei Länderspielen. In den darauffolgenden Bundesliga-Spielen hat mich unser Trainer nicht mehr spielen lassen und beim U21-Turnier in Valencia haben mich die Ärzte auch nicht spielen lassen. Als ich nach Valencia nach Hause kam, kam ich in die Notaufnahmen, weil mein Blinddarm sich entzündet hatte und da wurde ich auch direkt operiert. Da dachte ich natürlich, das war es dann wohl mit der WM, denn es waren nur noch 14 Tage bis zur WM. Aber nachdem ich mit den Ärzten und dem Bundestrainer gesprochen hatte, durfte ich noch mit zum Abschlusslehrgang nach Köln fahren, von dem Amelie eben erzählt hatte. Eigentlich sollte und wollte ich da schon wieder mittrainieren aber der Nationalmannschaftsarzt hatte sein Veto eingelegt. So habe ich nur ein eigenes Laufprogramm absolviert. Jetzt ist aber alles optimal gelaufen und nun darf ich doch noch mit zur WM, obwohl ich die letzten 5 Wochen eigentlich nicht mehr richtig trainieren konnte, hat mir der Bundestrainer trotzdem das Vertrauen geschenkt und dafür bin ich natürlich sehr dankbar und war auch riesig erleichtert.

Ihr seid ja beide einen unterschiedlichen Weg gegangen. Amelie spielt schon fast ihr Leben lang bei Flottbek – ihr Vater war früher auch mal Bundesliga-Spieler in blauweiß – kannst du mal deine Anfänge bis heute beschreiben?

Amelie: Also angefangen habe ich bei Rot-Gelb, habe dann aber sehr schnell gemerkt, dass mir Hockey richtig Spaß macht – da war ich so 8 Jahre alt. Und so bin ich bald zu Flottbek gewechselt. Meine Trainer in der Jugend, wo es dann auch um was geht in der Meisterschaft, waren Tjark Hilmer, Marci Thiele (der hatte

sicherlich den größten Einfluss in der Jugend), Benny Laub mal kurz und am Ende Michi Behrmann bei der weiblichen Jugend A. Und auch Jojo Persoon hatte immer für mich Zeit und hat mit mir extra trainiert. Wir haben uns oft für die Zwischenrunden und Endrunden qualifiziert, aber am Ende hat es nie für ein Finale gereicht. Im Halbfinale war 7 oder 8 mal Schluss für uns, das war natürlich extrem bitter, aber ich freu mich jetzt umso mehr, dass die A-Mädchen das jetzt mit Marci geschafft haben. Endlich ist der Fluch gebrochen. Aber die Jugendzeit war eine tolle Zeit und ein bisschen vermisse ich sie schon. Und gerade im letzten Jahr haben mir Malte und Michi im Frühtraining nochmal extrem viel Technik vermittelt, da bin ich nochmal deutlich besser geworden.

Maxi, du bist im Sommer vom TTK Sachsenwald zu Flottbek in die Bundesliga gewechselt, schildere doch mal deine ersten Eindrücke aus den letzten Wochen und Monaten, aber auch wie du hockey-technisch den Leistungsstand erreichen konntest, den Du jetzt hast?

Maxi: Ich habe mit 6 Jahren angefangen. Meine Eltern haben mich da ein bisschen ausgetrickst Hockey auszuprobieren und so stand ich auf einmal beim Hockey-Training. Ich wollte eigentlich selber nie Hockey spielen, aber schon nach dem ersten Training fand ich den Sport mega cool. Ich habe mein ganzes Leben bis in den Sommer dieses Jahres bei TTK gespielt. Bis vor 6 Jahren war der TTK ein Breitensport-Club mit einer tollen Anlage. Meist waren wir ganz unten in der Tabelle. Am Anfang hatte ich nie richtige Trainer, sondern Herrenspieler, die sich ein paar Euro dazu verdient haben. Dann kam Christian Ridder und mit ihm ging es dann in Richtung Leistungssport los und seit dem ging es bergauf im TTK. Zwar habe ich nie so richtig eine Deutsche Meisterschaft gespielt aber für den TTK war der Gewinn einer Hamburger Meisterschaft fast genauso viel Wert wie für die großen Clubs eine Deutsche Meisterschaft. Nach dem Abi dachte ich mir, ich sollte jetzt doch den großen Sprung in die Bundesliga machen. Das war im Nachhinein auch 100 % die richtige Entscheidung für mich. Der Schritt fiel mir damals echt schwer, aber jetzt habe ich ihn in keinsten Weise bereut – ich habe alles richtig gemacht mit Flottbek.

Warum bist du zum GTHGC gewechselt, du hast doch sicherlich auch ein paar andere, durchaus lukrative, Angebote gehabt?

Maxi: Ich habe eigentlich mit fast allen Hamburger Clubs geredet, aber grundsätzlich ging es mir gar nicht so darum, was mir ein Club finanziell bietet. Mir was wichtiger, wie das feeling im Club und im Team ist und da ist Flottbek meinem „alten“ Verein schon sehr ähnlich.

Amelie, du bist ja vor drei Jahren aus der eigenen Jugend in die Damen gekommen, wie war das für dich? Du warst ja auch schon im U16 und U18 Nationalmannschafts-Kader, hattest du damals auch überlegt, ob du den Verein wechseln musst?

Amelie: Von den Bundestrainern wird einem das immer mal wieder geraten, in die 1. Bundesliga zu wechseln, um sich einfach optimal weiter zu entwickeln. Für mich stand das nie wirklich zur Debatte, innerhalb Hamburgs zu wechseln. Und nachdem wir dann auch in meinem ersten wJA-Jahr mit den Damen in die Hallen aufgestiegen sind, nach einem Hammer-Aufstiegsderby in der Polo-Halle vor mehr als 800 Zuschauern, war der Schritt ja dann auch nicht mehr so wichtig zu wechseln. Und letztes Jahr hatte uns Michi ja dann in einem wahren Aufstiegs-Krimi-Finale gegen

Uhlenhorst Mülheim in die 1. Bundesliga gebracht.

Ein Wahnsinns-Spiel, das ich mein Leben nie vergessen werde. So viele Zuschauer und ich war gerade mal 18 Jahre alt und konnte den Aufstieg in die Bundesliga schaffen, das hat viele verlorene Halbfinal-Spiele in der Jugend wettgemacht.

Die Anfänge bei den Damen, weiß ich noch, waren aufregend, bei Training mit den so viel älteren Spielerinnen, das Körperliche war deutlich härter. Aber dann habe ich doch schnell gemerkt, dass sie alle ganz nett sind und nicht böse und dann habe ich mich schnell wohl gefühlt und Michi hat auch immer auf uns jüngere gesetzt und uns gestärkt. Es war eine coole Zeit die letzten Jahre mit den Damen.

Es ist ja jetzt auch bei den Damen eine sehr gemischte Gruppe.

Die Jüngsten sind gerade 17 Jahre, die Ältesten 30 – wie kommt ihr da so klar?

Maxi: Ich finde, man merkt es kaum. Von den meisten weiß ich nicht mal, wie alt sie sind, weil ich ja noch nicht so lange dabei bin. Man merkt, dass einige mehr Verantwortung für das Team übernehmen, aber im Umgang untereinander fällt das unterschiedliche Alter überhaupt nicht auf.

Amelie: Wir sind eine gute Mischung, was man neben und auf dem Platz merkt. Einige haben mehr Erfahrung, andere dafür die bessere Technik – wir ergänzen uns da super. Und neben dem Platz ist die Stimmung einfach super, da kann man sich blind auf die anderen verlassen..

Wie sah denn eigentlich eine Trainingswoche im Herbst aus, als die Bundesliga voll am Laufen war?

Maxi: Montags: Regeneration. Ich war meist im Fitnessstudio auf dem Laufband oder bin Fahrrad gefahren oder geschwommen
Dienstags: morgens 7.30 Uhr Frühtraining für alle die Zeit hatten, da waren wir mal mit 5 Leuten aber auch mal mit 10 Leuten auf dem Platz und haben trainiert, abends hatten wir eine Stunde Kondi und danach Training und im Anschluss in der Regel noch Video-Besprechung.

Mittwochs: Wieder Athletik und danach Training

Donnerstags: wieder Frühtraining und abends Athletik und Hockey-Training

Freitags: eher regenerativ Training oder Anreise zum Bundesliga-Spiel

Samstag: Bundesliga-Spiel

Sonntag Bundesligaspiel und ggf. wieder Heimreise

Amelie hat gerade mit Studium begonnen, Maxi du wirst das im Herbst beginnen. Könnt ihr euch denn in die Situation von Spielerinnen bei den Damen hineinversetzen, die voll im Berufsleben stehen, ihre 40 Stunden plus in der Woche arbeiten, abends dreimal zum Training kommen und dann noch das komplette Wochenende bei einem Hockey-Auswärts-Wochenende verbringen?

Maxi: Ich bewundere die Mädels total. Ich arbeite aktuell 10 Stunden die Woche und finde das schon stressig, allerdings bin ich auch gerade umgezogen und da war natürlich auch noch viel zu tun. Ich frage mich schon, wie ich das in Zukunft alles schaffen soll. Ich finde das echt krass, wie die Mädels das machen.

Amelie, wie schaffst du Studium und Leistungshockey zu verbinden?

Amelie: Gar nicht (lacht). Im Moment ist für mich vieles neu im Studium



und somit nicht so einfach. Den ganzen Tag in der Uni zu sitzen und dann abends zu trainieren ist schon wahnsinnig anstrengend. Durch die Lehrgänge habe ich schon zu Beginn des Studiums einiges verpasst. Aber mit neuen Mitstudenten, die ich kennengelernt habe und mit der Unterstützung der Laufbahn-Beratung im Olympiastützpunkt schafft man es ganz gut. Man muss mit den Dozenten reden, Vor- und Nacharbeiten. Es ist einfach sehr anstrengend und ich werde natürlich auch meine Studien-Materialien mit nach Chile nehmen, um dann in freien Stunden dort auch zu lernen.

Maxi, bei dir soll es nächstes Jahr mit dem Medizinstudium losgehen, was für weitere Ziele hast du noch?

Maxi: Ich lerne für den Mediziner-Test, das mache ich auch bei der WM, um nicht als einzige nichts zu tun. Sonst habe ich einfach ein schlechtes Gewissen. Im Januar ziehe ich mein Krankenhaus-Pflegepraktikum vor, dann habe ich es vor dem Studium schon durch. Und dann hoffe ich, dass ich einen Studienplatz Medizin hier in Hamburg bekomme.

Was sind die Stärken und Schwächen bei Flottbek bei den Rahmenbedingungen, um euch in eurer Entwicklung zur Damen-Nationalspielerin zu unterstützen?

Amelie: Wir brauchen dringend einen zweiten Platz mit voller Beleuchtung. Das Bundesliga-Training war zum Teil nur 45 min auf dem Platz an der Otto-Ernst-Straße, weil es dann zu dunkel wurde. Ein Training gemeinsam mit dem Bundesliga-Kader der Herren

gleichzeitig auf dem Platz und jeder hat nur eine Hälfte ist uneffektiv und teilweise auch echt gefährlich. Auch die Mittagsruhe gerade am Wochenende gibt es auf keinem anderen Platz in ganz Deutschland, das ist ein klarer Standortnachteil. Ein zweiter Kunstrasen-Platz könnte das deutlich verbessern. Unser Kondi-Trainer Peter Knipp wartet schon seit knapp 1 ½ Jahren auf eine bessere Ausstattung unseres Fitness-Raums Flottfit. Das ist echt ärgerlich, dass wir da nicht optimal trainieren können und ständig Kompromisse eingehen müssen. Der UHC hat gerade einen Fitnessbereich angebaut, der HTHC ist da auch deutlich besser aufgestellt und das Fitness-Zentrum bei Alster ist natürlich eher schon das non-plus-ultra für einen Hockey-Verein.

Maxi: Dass wir Frühtraining mit Malte und Michi unter der Woche um 7.30 Uhr machen können, ist gerade für uns Nationalspieler ein toller Service. Peter als Kondi-Training ist für das Team 3-mal die Woche da und macht ggf. noch Extra Einheiten für die Natio's, Rekonvaleszenten und auch mal Ernährungsberatung – das ist wirklich super. Und vergessen will ich auch nicht unsere Physiotherapeutin Anni, die auch, wenn es nötig ist, immer für jeden einzelnen praktisch Tag und Nacht da ist. Unglaublich was sie für das Team leistet. Aber auch für mich als Neuling im Hamburger Westen war gerade Herbert Leonhart eine wichtige Ansprechperson für alle möglichen Dinge im täglichen Leben. Er hat mir bei allem geholfen, da ist man rundum versorgt. Das macht es einer neuen Spielerin wirklich einfach.

Vor 3 Wochen wurden die Mädchen A des GTHGC deutscher Meister, ihr konntet ja beim Meisterempfang nicht dabei sein, weil ihr zum Vorbereitungs-Lehrgang mit der U21 nach Valencia geflogen seid. Selber ist euch beiden ja ein blauer DM-Wimpel in der Jugend verwehrt geblieben? Wie war das für euch?

Maxi: Wir haben die Spiele am live-Ticker verfolgt und das war mega spannend und obwohl ich noch nicht so lange Flottbekerin bin und auch wenn ich die Mädels noch nicht so gut kenne, habe ich mich riesig gefreut. Ich gönne es jedem, ich war damals schon stolz über eine Hamburger Anstecknadel als Hamburger Meister.

Amelie: Ich habe mich mega für die Mädels und Marci und Jojo und den ganzen Staff gefreut. Endlich hat es geklappt. Ich bin wahnsinnig stolz, dass der Verein das endlich mal wieder seit 2008 geschafft hat. Das war eine lange Durststrecke. Der Empfang durch die Damen und die vielen Flottbeker war, glaube ich, extrem gelungen und das werden die Mädels noch lange in Erinnerung behalten. Es war schade, dass wir beide da nicht persönlich dabei sein konnten, aber wir haben den Mädels nochmal geschrieben, wie glücklich wir sind. Und wir hoffen, dass wir in ein paar Jahren dann mit diesen Mädels in der Damen Bundesliga spielen können!

Was könnt ihr den Hockey-Kindern im GTHGC mit auf den Weg geben, Flottbek hat ja eine der größten Jugend-Abteilungen aller Hockey-Vereine in ganz Deutschland?

Amelie: Vor allem Spaß haben und nie den Spaß am Hockey und in seinem Team verlieren. Natürlich muss man ein paar Opfer bringen und kann nicht auf jede Geburtstagsparty gehen und muss auch viel trainieren und fleißig sein und immer dranbleiben – auch in Phasen wo es mal nicht so gut läuft. Aber wenn man dann am Ende eben Meister ist oder an einer WM teilnehmen darf, dann hat sich das auf alle Fälle gelohnt. Wichtig ist halt, dass die Schule immer an erster Stelle bleibt, man seine Zeit gut einteilt, damit eben beides erfolgreich absolviert werden kann. Der Aufwand für das viele Training hat auch einen Nebeneffekt, man lernt sich besser zu organisieren und seine Zeit einzuteilen. So ein Teamgefühl hat man nirgendwo anders als im Mannschaftssport.

Was spielt ihr lieber, Hallen- oder Feldhockey?

Maxi: Ich habe drei Stärken:

- ich liege auf dem Boden
- ich nehme den Ball immer hoch und
- ich schlage gerne mit der Agi. All das darf ich in der Halle nicht, also ist die Frage damit beantwortet. Und bei mir dauert es auch immer zwei Monate, bis ich so richtig in der Halle angekommen ist, da ist die Damen-Bundesliga-Saison bereits rum, da wir ja durch die WM auch die ersten beiden Spiele verpassen.

Amelie: Ich mag eigentlich beides. Der Fokus bei den Damen liegt immer mehr auf dem Feld, aber ich finde Halle genauso cool. Es ist schneller und auch taktischer, mir gefällt eigentlich beides sehr gut.

Und was wollt ihr mit Flottbek's Damen bzw. grundsätzlich mit Hockey noch erreichen?

Maxi: Wir wollen uns fest in den nächsten Jahren in der Bundesliga etablieren und keine Fahrstuhlmannschaft sein. Wir haben im Kader durchaus Spielerinnen, die hier die nächsten Jahre auch einiges versprechen. Ich selber will erstmal eine Saison zu Ende spielen und mir dann neue höhere Ziele setzen. Auf alle Fälle will

ich in den nächsten Jahren mehr Tore schießen und damit am Erfolg für das Team beitragen. Irgendwann wollen wir mal final four spielen, wenn die Mädchen A oben sind!

Amelie: Auf all Fälle erstklassig bleiben – Halle und Feld – aber auch professioneller zu werden als Team, als Verein und mit dem Drumherum, um dadurch auch die Möglichkeit zu haben, weiter oben mitzuspielen.

Ende des Monats findet die außerordentliche Mitgliederversammlung statt, da geht es ja auch um ein paar wichtige Bau-Vorhaben, die die Rahmenbedingungen aller drei Sparten im GTHGC verbessern sollen. Was denkt ihr darüber?

Amelie: Alle Spieler und Trainer geben so viel dafür, um für den GTHGC erfolgreich zu sein, um Emotionen zu schaffen und es wäre einfach schade, wenn wir das nur auf einem Platz und immer beengt ausüben können. Es kann einfach nicht sein, dass ein Club wie Flottbek nur einen Kunstrasen-Platz hat und deswegen den Appell an alle, bitte unterstützt die Bauvorhaben, damit wir weiter erfolgreich euch gutes Top-Hockey zeigen können. Für mich wäre es das größte, mal ein Länderspiel als Flottbekerin auf der eigenen Anlage spielen zu dürfen. Wir müssen einfach professioneller werden.

Habt ihr ein sportliches Vorbild im Hockey oder im Sport?

Maxi: Ich hatte nie ein spezielles Vorbild. Eine Zeit lang fand ich die Welthockey-Spielerin Martje Paumen aus Holland gut, aber nur, weil sie meine Rückennummer trug. Aber ich kann weder Ecken-schlenzen wie sie, noch spiele ich in der Abwehr.

Amelie: Als ich klein war und mein Cousin Jojo Persoon schon 1. Herren gespielt hat, war er natürlich mein Vorbild. Am besten finde ich die, die sympathisch rüberkommen.

Wenn die Wunsch-Fee vorbeikommt, was wünscht ihr euch in den nächsten Wochen bis Weihnachten?

Amelie: Gesund bleiben. Spaß bei der WM haben. Und bei der WM gut abschneiden.

Maxi: Eigentlich genau wie Amelie und am Ende Gold holen.

Euer Trainer Michi wurde vor 11 Jahren auf der gleichen Anlage in Chile Vize-Weltmeister mit der U21. Holt ihr endlich die nächste WM Medaille?

Amelie: Das ist der Plan, auch wenn wir nicht genau wissen, was uns im Welthockey so erwartet, denn das einzige Spiel gegen außer-europäische Mannschaften habe ich bislang gegen Indien gespielt, aber noch nie gegen die Top-Nationen aus Argentinien, Korea, USA, Neuseeland oder Australien – da sind wir wirklich gespannt.

Wir wünschen euch sehr viel Spaß und Erfolg bei dem größten Turnier, das eine Jugend-Nationalspielerin in ihrer Karriere spielen kann – nämlich eine Weltmeisterschaft. Wir Flottbeker sind alle sehr stolz, dass ihr den Club bei den Besten der Welt repräsentiert!



Johannas Ausflug nach Neuseeland

Nach den Frühjahrsferien gab es in der Schule und in der Hockeymannschaft kein anderes Gesprächsthema mehr, wer wann und für wie lange ins Ausland ging. Einige meiner Freunde waren ganz schnell und hatten sich bereits für einen längeren Auslandsaufenthalt entschieden, andere planten nur Sommerkurse in England. Zuerst wollte ich auch nach England, denn wichtigste Voraussetzung war, neben dem Englischlernen, eine vernünftige Hockeymannschaft zu haben. An Schulen mit einer guten Hockeymannschaft wäre ich aber schnell wieder auf viele deutsche Spielerinnen getroffen und hätte mit denen Deutsch gesprochen. So kam ich auf den Gedanken, in ein englischsprachiges Land zu reisen, in dem gerade keine Sommerferien waren, da ich nur so die Gelegenheit haben würde, mit Einheimischen auf eine Schule zugehen, also Englisch zu lernen und Hockey zu spielen. Die Idee für die Südhalbkugel war geboren! Von Anfang an war jedoch auch klar, dass ich zur Hamburger Endrunde wieder in Hamburg sein wollte. Wir erfuhren über Freunde von Frau Susanne Mollnow, die sich mit ihrer Schüleraustauschorganisation auf High

School Aufenthalte in Neuseeland, Kanada, Australien und Irland spezialisiert hat und Auslandsaufenthalte zwischen zwei und 12 Monate organisiert. Da ich mich erst im Mai für einen zweimonatigen Sommeraufenthalt in Neuseeland entschieden hatte, blieben für die Vorbereitungen nur zwei Monate Zeit. In der relativ kurzen Zeit hat es Susanne Mollnow geschafft, mir einen 8-wöchigen Aufenthalt in Neuseeland am Wellington Girls' College, einer reinen Mädchenschule in Wellington, zu ermöglichen. Ganz schnell waren Flüge, Schule und eine tolle Gastfamilie organisiert. Nun wuchs die Vorfreude, aber auch die Aufregung, wie es sein würde, in einem ganz fremden Land anzukommen und niemanden zu kennen. Am 18. Juli ging es endlich los. Am Morgen bin ich noch ganz normal in die Schule gegangen, um die Wartezeit zu füllen, da der Flug erst abends ging. Ich war sehr aufgeregt, wie meine Gastfamilie wohl sein würde und ob ich schnell Anschluss in der Schule finden würde? Würde mein Englisch ausreichen für die Schule? Als ich in Wellington landete, wurde ich von einer Lehrerin aus dem „International House“ (es gibt dort extra Lehrer,

die sich nur um die Aufenthalte von Schülern kümmern) abgeholt. Die ersten Tage waren schwierig wegen der Zeitumstellung und es waren noch Winterferien. Als dann aber die Schule anfang, habe ich viele sehr nette Leute kennengelernt und neue Freundschaften geschlossen. Mit meiner Gastfamilie habe ich sehr viel unternommen. Sie haben sich viel Mühe gegeben, mir viel gezeigt und mit mir Ausflüge gemacht. Von der Schule aus war ich mit anderen Schülern am Lake Taupo, dem größten See Neuseelands. Dort sind wir drei Tage Ski gefahren. Meine Gastfamilie hat mich auch einmal zum Skifahren auf den Mount Ruapehu eingeladen und sie haben mir die Umgebung Wellingtons zu Fuß und per Fahrrad gezeigt. Ich hatte eine super Zeit in Neuseeland und würde es jedem empfehlen, ins Ausland zu gehen. Bedanken möchte ich mich bei meinen Eltern, die mir dies möglich gemacht haben und geduldig auf informative whats app-Nachrichten gewartet haben. *Johanna Klemp*

Bildungsberatung global
 Susanne Mollnow
www.bibeglo.de
 Telefon 040 329 686 41

SEIT 125 JAHREN



WIR TÖNEN JEDE UNSERER HOCHWERTIGEN FARBEN FÜR IHRE RÄUME. KOMMEN SIE VORBEI!

Nach dem Turniersieg in Kassel hoffen die Flottbeker 2. Damen auf eine Teilnahme am Cup of Glory (DM der 2. Mannschaften) im März 2017 beim Club an der Alster.

Die 2. Damen in Kassel – Hallenvorbereitung mit Push-up Effekt...

Mit einer ziemlich legendären Truppe fuhren wir Ende Oktober zum Vorbereitungsturnier nach Kassel, um dort erstmalig am Push-up Cup teilzunehmen. Und ja, es gibt zwei Bedeutungen dieses Wortes, es sind aber Liegestütz gemeint. Bei Unentschieden wird der Sieg dort nämlich traditionell nicht im 7-Meter oder Penalty-Schießen ausgespielt, sondern im Liegestütz-Wettbewerb. Ziel des Turniers war es daher ganz klar, dass es zum Ende eines jeden Spiels NICHT unentschieden steht (klappte auch fast immer)! Da unsere Torhüterin Krissi leider kurzfristig mit einer Mittelohrentzündung ausfiel, konnten wir glücklicherweise die spontane Tete als Leihgabe der 1. Damen akquirieren. Tete ist im Sommer zu Flottbek gestoßen und pflegt einen tollen Mannschaftsgeist. Die Mannschaft VOR Tete bestand aus Tanja und Tina in der Abwehr und unsere Kapitäninnen Charlotte und Franzi besetzten zusammen mit Anna die Mitte und den Sturm. Statt dem „mainstream“ Mannschafts-Konzept mit „Auswechslenspielern“ zu folgen, verließen wir uns auf die mitgereisten Edel-Fans Carla und Maika und komplettierten mit Trainer Max und Betreuer Aram. Die fünf Spiele, die uns in Kassel erwarteten, waren leerreich (Tönnies Team), spannend (Berlin Neukölln, hier mussten wir tatsächlich in die Push-up Verlängerung und gewannen dann souverän),

Mit Maskotchen-Mütze zum Gruppensieg am Samstag.



fröhlich (Marburg), zum Jubeln, wie auch Haare raufen (Halbfinale gegen HTHC), anstrengend und umkämpft (Finale erneut gegen Berlin Neukölln); vor allem aber ja immer ohne Auswechselspieler, was dem Ganzen eine Intensität verlieh, die sich am Sonntag nicht jeder unbedingt gewünscht hatte. Am Ende durften wir uns 10-mal dem Torjubel hingeben und Tete nur dreimal hinter sich greifen... in der letzten Sekunde des Finals hielt sie dann noch einen 7m und somit für uns den 2:1 Sieg fest! Nicht zu erwähnen brauchen wir wohl, dass wir auch außerhalb des Spielplans famosen Spaß hatten. Die Anreise Freitagabend mit anschließendem Pizza-Dinner in Kassel Wilhelmshöhe stimmte uns auf ein fröhlich-sportliches Wochenende ein. Der Samstagabend steigerte sich über kulinarische Highlights in der Osteria und mündete in einer tollen, standesgemäßen Hockeynacht im HC Kassel und ließ uns die Stunde Zeitgewinn (durch die Umstellung auf Winterzeit) bestmöglich nutzen. Dass wir den Push-up Cup gleich bei unserer Turnier-Premiere gewinnen konnten, hat sicherlich vor allem mit dem Zusammenhalt innerhalb unserer Truppe zu tun: Besonders wurde dieses Wochenende erst durch den, im Hockey so viel gerühmten, Teamgeist! Carla und Maika, die trotz Verletzung wie selbstverständlich in Kassel ein Wochenende mit der Mannschaft in der Königstorhalle verbrachten. Max und Aram, die alles Private (und Max zusätzlich eine fiese Erkältung) hinten anstellten, damit wir als 2. Damen an diesem Wochenende wirklich vollzählig auflaufen konnten. Stark! Zu sechst hätten wir es nicht geschafft...erst zu zehnt war es ein Team!

... und Ausblick auf die Hallen-Saison

Umso besser, dass hier in Flottbek viele weitere motivierte 2. Damen auf uns warteten, um endlich in die Hallensaison

2016/17 zu starten. Unser erstes Spiel lag dann auch gleich am Sonntag nach dem Stiftungsfest: Der Club an der Alster 2 lief nicht nur mit Lorenz, Schütze und Landshut auf, sondern wir trafen auf insgesamt 6 Ex-BL-Spielerinnen für den Saisonstart in die Oberliga. So stand am Ende zwar ein deutliches Ergebnis auf der Anzeigentafel, doch die 2. Damen hatten eine sehr passable Leistung gezeigt und konnten viele gute Spielanteile erarbeiten. Auch waren an diesem Wochenende die Torhüter in bestform: Tete fischte immer wieder die Bälle von der Linie und verhinderte so ein höheres Ergebnis; gleiches galt leider auch für die Torhüterin des DCadA die etliche 100% Chance vereitelte. So blieb am Ende des ersten Spieltages die Erkenntnis, dass man sich gut verkauft und Spaß am Spiel hatte. Die ersten Punkte aber müssen wir woanders holen und freuen uns bei unseren Heimspielen im Christianeum natürlich besonders über die Unterstützung von treuen blauweißen Fans:

26.11.16	vs. UHC 2
27.11.16	vs. TTK
11.12.16	vs. RHTC
18.12.16	vs. TGH 2
21.01.17	vs. Kieler HTC
05.02.17	vs. Rissen

Die Jagd nach Punkten hat also begonnen und wir danken bereits an dieser Stelle Max für die gute und intensive Vorbereitung – auch während der eigentlich spielfreien Zeit. Ebenso gebührt Aram und Max unser Dank für ihr stetes und erfolgreiches Recruiting erfahrener und neuer Flottbekerinnen – wir hoffen, dass in den nächsten Wochen und Monaten noch viele weitere Spielerinnen dazu stoßen!

Hep Flottbek!



MÖVENPICK
WEIN

Rotweinzauber vom Fuße der Pyrenäen

Frankreich

2013 Cabanon
Côtes du Roussillon Villages AOC
Domaine Thunevin-Calvet
Score 18/20

75 cl € **12,80**

Mövenpick
Wein des
Jahres
2016

Wir freuen uns auf Ihren Besuch in einem unserer Mövenpick Weinkeller:

Mövenpick Weinkeller
Stadtbahnstr. 2
22393 Hamburg-Sasel
Telefon (0 40) 60 09 71 22

Mövenpick Weinkeller
Theodorstrasse 42
22761 Hamburg-Bahrenfeld
Telefon (0 40) 89 12 04

www.moevenpick-wein.de



Die WJB am Altonaer Bahnhof auf dem Weg zur Deutschen Meisterschaft

WJB

Die viertbeste Mannschaft in Deutschland. Ein Wahnsinns-Erfolg! Tolles Hockey. Tolles Team. Tolle Trainer, tolle Eltern. Und: die Damen warten auf Euch!



Kleine Herzen sind bei uns in guten Händen

Dr. med. Jörg Müller-Scholtz

SCHWERPUNKTPRAXIS KINDERKARDIOLOGIE & ERWACHSENE MIT ANGEBORENEN HERZFEHLERN
KINDER- UND JUGENDMEDIZIN - NEONATOLOGIE

Diagnostik und Therapie von Herzrhythmusstörungen, Echokardiographie mit Farbdopplerdarstellung, Langzeit-EKG, Bluthochdruck-Diagnostik, Pulsoxymetrie, Langzeit-Blutdruckmessung, Belastungs-EKG mit Ergometrie, Sport-Checkups

LANGELOHSTRASSE 151 - 22549 HAMBURG - TEL. 80 41 10 - WWW.KINDERARZT-ELBVORORTE.DE



Dream-Team! Sorry Sven...

Mädchen A Flottbek on fire

Nach einer erfolgreichen Saison, sind wir, die A-Mädchen, am 15./16. Oktober, zur deutschen Zwischenrunde nach Berlin gefahren. Nach einer 4-stündigen Autofahrt angekommen, hatten wir eine kurze Trainingseinheit auf dem Platz, auf welchem wir am Wochenende spielen sollten. Danach ging es ins Hotel zum Essen und zur Video-Besprechung. Am darauffolgenden Tag ging es ins Achtelfinale gegen den BHC. Das Spiel endete mit einem knappen 1:0. Torschützin: Lia Becker. Gut gelaunt verbrachten wir den restlichen Tag im Hotel. Weitere Besprechungen bereiteten uns auf das nächste Spiel gegen Wiesbaden vor. Da wir ausschlafen

konnten, fuhren wir ganz entspannt zum Platz. Das Spiel endete dann mit einem 1:1. Also hieß es Penalty-Schießen!! Doch da wir das Penalty-Schießen bei jedem Training geübt haben, waren wir sehr zuversichtlich. Mit einer Wand im Tor und guten Schützen konnten wir das Spiel für uns entscheiden. Nun hieß es nochmal eine intensive Woche Training und am Freitag auf nach Krefeld. Voller Vorfreude kamen wir im Hotel an. Nach einer Pause und Einzelgesprächen mit Marci, ging es zum Platz für das letzte Training. Danach fuhren wir zum Clubhaus des Krefelder Clubs und bekamen dort unsere Sportlernahrung: Nudeln, was sonst!!

Eine erholsame Nacht später, sind wir mit einer kleinen Morgenaktivität in den Tag gestartet. Nach einer ordentlichen Portion Frühstück im Magen, fuhren wir zum Platz des Gastgebers. Wir kamen mit der besten Musik-Box an, die uns Krafft, Hannahs Vater, zur Verfügung gestellt hatte. Sofort waren die mitgereisten Fans bester Stimmung! Auch dort lagen die Nerven der Fans blank, da wir wieder nur mit einem 1:0 von Meret Hack, gewinnen konnten. FINALE!!!!

Es herrschte eine wahnsinnige Freude bei uns und den Eltern. Vor allem bei Marci konnte man die Erleichterung im Gesicht erkennen, da wir seinen "Fluch" gebrochen

haben. Um 12 Uhr gab es bei den Eltern dann auch schon das erste Bier! Mit einer großartigen Stimmung ging es dann ins Hotel, wo wir aber nicht lange blieben, da wir uns das Hockeyspiel von Jojo beim Mühlheimer HC anschauen wollten. Am Abend haben wir von Marci die Aufgabe bekommen, in 4-er Gruppen, ein Plakat zu gestalten, wo draufstehen sollte, warum wir das Finale

gewinnen. Alle haben einen sehr guten Job geleistet und Marci war sehr zufrieden. Das war eine tolle Idee!! Danach ging es schnell ins Bett, da wir alle unsere Kraft und Schönheitsschlaf nach diesem langen Tag brauchten! Am nächsten Morgen ging es dann, wie immer, gut gelaunt, ausgeschlafen und fit wieder zu einer kleinen Morgen-Aktivität. Dieser Sonntag war nicht nur ein toller Tag

für uns sondern ganz besonders für die liebe Jette, die an diesem Tag ihren 14. Geburtstag hatte. Beim Frühstück wurde sie von mehreren Kuchen, Geschenken und ihrer Schwester überrascht! Dann gab es die letzten taktischen Tipps, Tricks und Hacks von unserem Trainer Marci. Auf ging es zum entscheidenden Spiel. Wir waren alle sehr gespannt und nervös, da wir gegen den Gegner

Vermittlung von Versicherungen setzt Unabhängigkeit, Sachkenntnis und Vertrauen voraus.

Dr. Münte & Co. OHG

Nutzen Sie unseren Service. Vereinbaren Sie einen Termin mit uns.
Paul-Neumann-Platz 5 · 22765 Hamburg · Tel.: 040 23 78 73-0



SCHONEWEG OPTIC

OTHMARSCHEN / Beseler Platz 12 / OTTENSEN / Ottenser Hauptstraße 47 / www.schoneweg.de

aus dem Hamburger Meisterschaftsfinale, den UHC, spielen mussten, die uns vorher den Titel "Hamburger Meister" weggenommen haben!! Als beim Einspielen unsere selbstgemachte Clubfahne gehisst wurde, fiel die Anspannung und Nervosität von uns ab und die Motivation kam umso mehr! Nach dem Einlaufen stellten wir uns alle nebeneinander auf, nahmen uns in den Arm und sangen die deutsche Nationalhymne. Dies war für uns alle ein besonderer Moment.

Dann ging es los. Aufgeregt?! Come on!! Anpff! Mit den besten Fans im Rücken stürmten wir schon in der ersten Halbzeit den Schusskreis des UHC's und schossen das 1:0!! Torschützin: Lia Becker. Die Fans ließen es richtig krachen und wurden lauter und lauter!! Doch dann, nach dem Anpff der zweiten Halbzeit, kam der Ausgleich vom UHC zum 1:1. Zum Ende hin war die Span-

nung riesig, jeder wollte das entscheidende Tor schießen und am Ende kam es wieder zum Penalty-Schießen. Selbstbewusst und siegessicher gingen wir an die Sache ran... Tor, Tor, Tor... Wir sind DEUTSCHER MEISTER!!! Es gab großes Gejubil. Wir fielen uns in die Arme und es gab jede Menge Freudentränen. Unsere Eltern waren außer sich und Marci konnte es nicht glauben!! Nach vielen Fotos, Videos und Tänzen usw. gab es die Siegerehrung, wo uns der Wimpel überreicht wurde!!! Einige Runde Riegel und Quetschies später ging es dann auch zurück nach Hause... und direkt in den Club. Wir kamen völlig fertig aber bester Laune und Stimmung im Clubhaus an, wo wir von 200!!!! Leuten laut empfangen wurden. Es gab ein riesengroßes Fest, welches bis spät in die Nacht ging!!! Es wurde gefeiert, gelacht, getanzt, getrunken, gegessen, mit Kürbissen geworfen... In die-

sem Sinne, wollen wir, die Mädchen der A1, uns bei den 1. Damen bedanken, ohne die es niemals eine so tolle Feier geworden wäre!! Bei Hannahs Vater, Krafft, der für uns das tolle Lied "Flottbek on fire" umgeschrieben hat (welches und definitiv zum Sieg verholfen hat) und bei allen anderen, die uns so toll empfangen haben und diesen Abend für uns unvergesslich gemacht haben!! Ein riesengroßes Dankeschön gilt unseren Trainern Marci und Jojo sowie unserer Betreuerin Heike, die uns zu diesem Erfolg gebracht haben!! Auch ein ganz großes Lob geht an unsere Eltern, die eine bomben Stimmung gemacht haben und immer zu uns standen!!

Auf ein weiteres "Na na na na na na....."
Geschrieben von Lia Becker,
Janne Solcher und Emma Samsinger

Fotos: Mit herzlichem Dank an Herrn Solcher für die tollen Bilder





Eine Saison aus Trainersicht

Die Vorgeschichte

Am Anfang der Saison habe ich die Altersklassen 1. Herren, mJA, wJB und MA trainiert. Mein Gedanke: puh, ganz schön viel, aber da wird mir bestimmt nicht langweilig. Mitten in der Saison kamen noch die Knaben A1 dazu, die ich mir mit Benni geteilt habe. Naja, auf eine Mannschaft mehr oder weniger kommt es jetzt auch nicht mehr an. Auf meinen Trainingsplan geguckt, erschrocken, 21 Übungseinheiten stehen da - ups!! Kurz vor den Sommerferien, mein Rücken streikt total. Ich denke an meinen Arzt und vielleicht hat er ja doch recht und ich sollte mal wieder annähernd in die Richtung von 40 Stunden... Nach den Sommerferien kommt Fabian an Bord und übernimmt die 1. Herren und etwas später auch die mJA. Mal keine 1. Herren Vorbereitung in den Ferien, was mache ich den ganzen Sommer außer Reha? Trainingslager! Ok, klingt gut! Wohin? In den Westen, da gibt's viele Gegner. Die wJB fährt zum SWS, also nur die MA für 3 Tage in den Westen mit 5 Spielen, 2 Trainingseinheiten und Rahmenprogramm - cool, keine Langeweile! In Mülheim gefühlte 1.000 Wimpel im Clubhaus. Mein Gedanke: **ohne Wimpel kann ich Flottbek nicht verlassen...**

Die Hamburger Endrunde

wJB Halbfinale gegen Alster: 3. Min Ecke 0:1 Gedanke: puh, das geht ja gut los, werden die Nerven halten? Ja. Es folgt eines ihrer besten Saisonspiele und Alster wird auch in dieser Höhe verdient 4:1 bezwungen! Cool, eine Mannschaft schon mal bei der deutschen Zwischenrunde! Danach war der Trainer nach einem erfolglosen Abstecher zur mJA leider nicht mehr in der Lage, den A Mädchen in ihrem Halbfinale gegen Klipper viel zu helfen, aber die Mädels gewinnen es trotzdem souverän im Penaltyschiessen. Danke! Jetzt waren beide Mannschaften für die deutsche Zwischenrunde qualifiziert. Nun fingen die Probleme aber auch an, beide Mannschaften spielten am selben Wochenende, eigentlich nicht das Problem, aber die einen in Berlin, die anderen in Köln, also wo fahre ich hin und wer coacht die andere Mannschaft? Nächster Schreck, beide Co-Trainer konnten an dem Samstag überhaupt nicht. Nach 3 schlaflosen Nächten und **100 Umentscheidungen...** ich habe aufgegeben, kann diese Entscheidung nicht treffen - die muss der Club mir abnehmen.

Mädchen A Zwischenrunde in Berlin, gleich gegen den BHC, boah... das wird hart und sehr körperbetont, wir haben schon zweimal in Düsseldorf gegen den BHC 0:0 gespielt. Das Training am Freitag ist so grausam wie das Wetter. Na, das kann ja, was werden. Wir kamen gut ins Spiel, führten dann 1:0 durch ein schönes Tor von Lia, zwischendurch immer ein Ohr bei der wJB. 2. Halbzeit: Berlin wird immer stärker, wir wackeln bedenklich und müssen nach Verletzungen umstellen, keine Kapazitäten mehr, an andere Spiele zu denken. Dafür der Blick zur Uhr, die leider eine gefühlte Ewigkeit für jede Minute braucht! Die Anspannung wächst, wird unsere Abwehr halten? 7m und Platzwunde für Lia, Anspannung pur - Pippa hält! Frage, wie stellen wir um? Riesenkonterchance zum 2:0 - boah, das wäre die Entscheidung gewesen. Heike merkt, dass ich nicht wirklich glücklich mit dem Spiel war und erzählte mir dann, dass die wJB in Köln 2:1 gewonnen hat - kurzer Freudenschrei, den keiner verstanden hat. Gedanke: einer schon im Viertelfinale. Folge: Anspannung lässt etwas nach, Motivation: jetzt beide Teams weiter zu bekommen. Mit etwas Glück, unglaublichem Kampfgeist gewinnen wir gegen Berlin mit 1:0. **Beide Mannschaften im Viertelfinale!** Erleichterung, Jojo kommt dazu. Videoanalyse bis in den frühen Morgen.

Spiel läuft gut, wir sind klar überlegen, Lone macht die Ecke rein, 1:0, nur eine Frage der Zeit, wann das 2:0 fällt. Gefühle 20 Chancen werden vergeben, Wiesbaden hat 2 Chancen, dann 3 Minuten vor Schluss: Wiesbaden mal wieder in unserem Kreis, plötzlich Pfiff und zur Verwunderung, selbst der Wiesbadener, 7 Meter! Gedanke: Scheiße! Hoffnung! Pippa hat gestern gehalten - diesmal hat sie leider keine Chance, 1:1, Frage, wie verkraften wir das? Gut, stürmen gleich weiter, trotzdem bleibt's beim 1:1. Was der Mannschaft sagen? Wir sind schon Sieger der Herzen und wenn es einen Hockeygott gibt, kommen wir weiter? Es gibt ihn, und als Janne den entscheidenden 7m reinmacht, brechen alle Dämme: **Erleichterung pur, deutsches Halbfinale!**

Gedanke: wollen wir ausrichten? Nee, lieber wegfahren. Ärger, warum ist das Beamen noch nicht erfunden, möchte jetzt in Köln sein! Beruhigung, wJB führt 1:0 - wie geil ist das denn! Wer ist der Gegner der MA im HF? Crefeld, schnell noch zum Düsseldorf-

fer Trainer und Video von Krefeld besorgt. wJB Hanau macht das 1:1 sch... bitte kein Penaltyschiessen... Rückfahrt bei Jojo im Auto, auf dem Weg mit den Mädels zu McDonalds, hinterher 2:1, wieder durch Ecke - das 4. Eckentor in der Zwischenrunde - yeeeeeeeees! Noch 5 Minuten Liveticker, kann grausam sein, 73 min, wieso pfeift keiner ab, ein Spiel dauert doch nur 70, kurz vorm Herzinfarkt dann endlich die Erlösung - pure Erleichterung und ein paar Freudentränen. Beide Mannschaften unter den besten 4 in Deutschland!

Gedanke: und wieder dasselbe Problem, wie vorher, plus, Benny fliegt Mittwoch nach Südafrika, Malte hat das Wochenende seiner Freundin versprochen, Jojo spielt selber. Überlegung: Doppelausrichtung bei uns? **Platz eine Katastrophe!** Chancen unter 3 Prozent, Krefeld oder Nürnberg MädchenA, die sich bewerben, wJB Bremen - also doch wegfahren.

Situation: wJB in Bremen, MädchenA in Krefeld

Montag: Mädels frei, alle Trainer angerufen, Videos besorgen. Trainingsplan machen, bei Polo am Hemmingway trainiert, bei uns alle Plätze genommen, die es gibt. Trainerfrage geklärt. Benny bleibt (auch den Eltern sei Dank), Malte (überredet seine Freundin) und Julius fahren mit ihm nach Bremen. Jojo unterstützt mich am Samstag in Krefeld. **Freitag:** Fahrt nach Krefeld. Jeder wJB Spielerin noch ein kleines Feedback per whats app geschrieben. **Habe ich alles getan?** Einzelgespräche mit den MA. Welche Aufgabe hat jede? Das Training war unglaublich gut, bin überrascht! Ist das ein schlechtes Omen? Abends bekomme ich Angst. Die letzten 10 Deutschen Halbfinale habe ich mit den Teams verloren. Ich wollte keines mehr coachen. Warum doch wieder - und gleich 2? Zum Glück ist Jojo da. Spiel gegen Crefeld, wir starten sehr gut, 1:0 Meret, Gedanke: yes, der Fluch geht zu Ende! Wir überlegen, Crefeld durch Konter stets gefährlich. Ich hab's vorhergesagt, das Spiel geht im Leben nicht 1:0 aus. Unsere Fans machen nur Party, Mann, ist das großartig! Die letzten 10 Minuten. Ich habe das coachen mehr oder weniger Jojo überlassen. Ich denke: kann man die Zeit nicht schneller laufen lassen? Das Spiel ist aus. Zu ende. Vorbei! Wahnsinn, Deutsches Endspiel, ich kann doch noch deutsche Halbfinale gewinnen. Mein Blick geht zur wJB

nach Bremen: 0:2 Ernüchterung, haben wir die falsche Taktik gegen die Raumdeckung gewählt? Der Liveticker macht Hoffnung, wir werden stärker. Nur 1:2, da geht noch was....

Die MA vom UHC gewinnen, mein Gedanke: Wir wissen, was auf uns zukommt und haben das Video schon mehr oder weniger fertig. Die wJB schießt eine Ecke 3 Minuten vor Schluss - do it again - wie in Köln, knapp daneben, oh Mann sch... 1:3 Ende, **Schade!!** Habe den Gedanken, hätte ich etwas ändern können, wenn ich selber da gewesen wäre?

Wir fahren mit den A Mädels bei Jojo zugehen: Mülheim gegen HTHC. Schock. Jojo muss am Sonntag in Hamburg gegen Klipper 1. Herren spielen und ist nicht dabei. Deutsches Endspiel alleine coachen, kein schöner Gedanke. Ich habe Hoffnung, denn weder als Haupttrainer noch als Co-Trainer habe ich je ein Endspiel verloren. Trotzdem mein Gedanke: kann jemand helfen? Michi fliegt in den Urlaub, einen von der wJB wegnehmen, zu viel Unruhe, wird schon gut gehen.

Sonntag: Die wJB liegt 0:1 zurück, ich habe aber Hoffnung, denn das war in Köln auch so. Ich muss die Mädchen A vorbereiten. Die wJB verliert 0:3. Sch.... Trotzdem: **eine geile Saison!**

Nationalhymne. Wahnsinniges Gefühl, viele Spiele, letzter DM Titel und viele schlimme Niederlagen gehen mir durch den Kopf. Das Spiel beginnt, wir sind unglaublich nervös, nach 4 Minuten die Frage: Nehme ich eine Auszeit oder gebe ich ihnen noch Zeit? Brauchen die Auszeit vielleicht später, nach 15 Minuten. Es wird nicht wirklich besser, Auszeit! Die Fans singen und feiern uns die ganze Zeit. Kommentar von einem Mädels, mein Vater ist so peinlich, eine andere, meiner erst. Freut euch, eure Eltern freuen sich auch, dass ihr da seid! also genießt das Spiel. Hoffnung, es wird besser, erste riesen Chance ganz knapp daneben, dann gleich das 1:0 durch Lia - Yes, hier geht was! Klar überlegen, verschießen zwei Ecken, Gedanke: falsche Eckenentscheidungen getroffen und eine riesen Doppel Chance! 30 Sekunden vor der Halbzeit: Lia bekommt eine grüne Karte und Janne klagt über Schmerzen. Also, Halbzeitansprache in der Kabine, damit Janne behandelt werden kann. Wieder vollzählig, UHC wird stärker wir kommen nicht mehr gut raus, dann Lia gelb, Unter-

zahl, Ecke, angeblich Fuß, Gedanke: nicht ganz austrasten! Ecke geht irgendwie rein.... Der UHC ist am Drücker, wir halten mit allem was wir haben und können dagegen. Die letzten 10 Minuten neutralisieren sich beide Mannschaften. Gedanke: **mit Penalty kann ich leben.** Abpfiff. Mädels, kein Problem, wir haben schon 3 Penaltyschiessen in der Saison gewonnen, UHC aber noch keins!

Penalty: UHC verschießt (yesss.). Jette verschießt auch, falscher Tipp; hätte ich mal den Mund gehalten! 2. Schützin vom UHC. Tor, aber zu spät, zum Schieberbeobachter gelaufen, moniert, Schieris unterhalten sich. Kein Tor - puhh. Lone macht ihren 7m rein. UHC 2:2, machen immer dasselbe. Lia 3:2. Ich gehe zu Pippa: bleib stehen und begleite, die machen alle dasselbe! Pippa hält. Yes. Habe etwas Positives bewirkt. **Anna Lea, wenn sie trifft, gewinnen wir!** Kann kaum hingucken und sie macht ihn sehr souverän nach 7,8 Sekunden rein.

Oh. Mein. Gott. Deutscher Meister. Freude pur, Anspannung fällt total ab. Bin völlig geschafft. Siegerehrung. **Da ist der Wimpel!** Meine Gedanken: so viele vergebliche Anläufe, alleine mit den 96er Mädels 5 Mal. Rückreise: 100 whats app gelesen, kann nicht viel außer Danke antworten, Kopf total leer. Penaltyschießen nochmal auf Video angeguckt. Kommen im Club an, **der Empfang ist grenzenlos cool** - vielen herzlichen Dank an die **1. Damen um Sophie Fischer** und alle anderen, die da waren! Rede halten puhhh, was sagt man. Ich hatte eigentlich eine vorbereitet, aber jetzt als Deutscher Meister doch die nette! Es gibt Jägermeister. Mein letzter Gedanke, du trinkst seit über einem Jahr fast keinen Alkohol... danach Gedanken...leer.... Mädels, es waren zwar die drei anstrengendsten Wochen in meiner Trainerkarriere, aber ich bin sooooo unglaublich stolz auf euch! Wir sind der einzige Club, der die Mädchen A und die wJB zur deutschen Endrunde gebracht hat. Danke an Katrin und Antje. Danke an Julius, Malte, Benny. Und an Jojo, der für mich in der Not immer den kühlen Kopf bewahrt. Danke an Heike, ohne deren Hilfe ich schon längst im Chaos versunken wäre und an meine Spielerinnen, die der Grund sind, dass ich noch bei Flottbek bin. Gedanke: jetzt habe ich ihn endlich und jetzt ...

Marcel Thiele



Eine von vielen Ecken im Christianeum

Flott-Cup 2016

Am ersten November-Wochenende haben die Mädchen und Knaben A von Flottbek hochkarätige Mannschaften als Vorbereitung für die Hallensaison nach Hamburg eingeladen. Aus München, Nürnberg, Mannheim, Frankfurt, Köln Wiesbaden und Berlin reisten die Gäste teilweise schon am Freitag an und wurden alle in Flottbeker Familien untergebracht. Wir, die Mädchen, hatten am Samstag Abend den 1. Tabellenplatz sicher, da wir nur eine Niederlage gegen München einstecken mussten. Das letzte Gruppenspiel

am Sonntag Morgen (8.30 Uhr) konnten wir auch souverän gewinnen und zogen somit ins Finale gegen die Mädchen aus München ein. Wir waren gute Gastgeber und blieben hinter den wirklich toll spielenden Münchnerinnen auf Platz 2. Dieses Turnier war im Vorwege super toll von Kiki Alsen, Isa Rump und Katja Solcher vorbereitet und organisiert worden. Viele Eltern halfen bei den Fahrdiensten und am Buffet. Dafür von uns Mädchen nochmal einen riesigen Dank!



Flexibel, freundlich, fair

Als inhabergeführtes Hamburger Traditionsunternehmen erfüllen wir unseren Kunden seit knapp 200 Jahren nahezu jeden Wunsch rund ums Automobil.

Mercedes-Benz

- Service für Mercedes-Benz Pkw, Transporter und Lkw
- ca. 100 junge Gebrauchtfahrzeuge im Angebot
- Vermittlung von Neufahrzeugen
- Unfallinstandsetzung und Lackiererei



Classic Center

- Verkaufsausstellung mit 40-50 Fahrzeugen ab Baujahr 1950
- Ankauf von Old- und Youngtimern
- Restaurierung, Reparatur und Wartung
- Karosserieinstandsetzung und Lackiererei



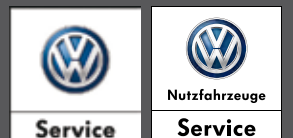
smart

- Service
- ca. 80 junge Gebrauchtfahrzeuge im Angebot
- e-smarts | e-bikes



Volkswagen

- Service für Volkswagen Pkw und Transporter
- Unfallinstandsetzung und Lackiererei



Leseberg Automobile GmbH | Osdorfer Landstr. 193-217 | 22549 Hamburg
Tel. 040/80 09 04-0 | Fax 040/80 20 36 | info@leseberg.de | www.leseberg.de



Zweiter Platz beim 63igsten Marzipantortenturnier Lübeck 2016

„Herzlichen Glückwunsch an alle Spieler vom Marzipantortenturnier an diesem Wochenende für den echt coolen 2. Platz. Die Torte habt Ihr echt souverän als Team mit nach Hause gebracht!!“

„Das habt Ihr toll gemacht. Philipp ist auch ganz glücklich.“

„Jasper grinst jetzt noch im Kreis.“

„Ich fand die Jungs super.“

„Wow, cool, super, mega!“

Dies sind nur einige der Kommentare, die nach dem Wochenende gesagt und geschrieben wurden. Denn da fand in Lübeck das alljährliche Marzipantortenturnier statt!

Mit etwas Mühe fanden sich 10 Jungs, die am Wochenende um die große und kleine Torte spielten. Im Laufe des Turniers wuchs die gemischte Mannschaft, bestehend aus 3 Jungen der KA1, 2 einhalb (verteilt auf beide Tage!) der KA2 und 5 der KA3 zu einem Team zusammen. Es

wurde Punkt um Punkt errungen und man musste sich nur dem späteren Sieger aus Blankenese geschlagen geben. Damit war die kleine Torte im Sack! Dank des meisterlichen Coachings von Ascan Ruhlig hatten die Jungen an diesem Wochenende nicht nur eine Torte gewonnen, sondern auch noch gelernt, was es heißt als ein Team aufzutreten, mobile Geräte freiwillig und unfreiwillig abzugeben, pünktlich zu einen verabredeten Zeitpunkt zu erscheinen und

gewisse Aufgaben für das Team zu übernehmen! Alle haben es genossen und Zeit für einen Erwachsenenbesuch der Altstadt blieb auch noch. Die Mühen der beauftragten Mannschaftsleitung (Steeger + Wolff) hatten sich also gelohnt. Dafür herzlichen Dank!

Kader: TJ Lutter, Kalle Doehn, Jasper Köpke, Anton von Persiehl, Konstantin Byok, Gustav von Schwerin, Marten Linge, Ferdinand Ruhlig, Felix Fahje, Max Steeger, Toto Wolff und Philipp Zitlow



Spendenaktion für Kunstrasenplatz am HemmingWay

Für Förderung, Training und Spiele der Hockey-Jugend und der Leistungsmannschaften brauchen wir dringend einen zusätzlichen KuraPlatz, um ausreichende Trainingseinheiten – auf hohem Niveau – anbieten zu können.

Wir haben eine riesige Jugendabteilung, die in Deutschland ihresgleichen sucht, und auf die wir wirklich stolz sein können. Mit einem neuen Kunstrasenplatz investieren wir in unsere Leidenschaft und in die Zukunft.

Pro m2 können Sie sportliche Flächen des KuraPlatzes erwerben und so zu einem bleibenden Wert für die wachsende Hockeyfamilie des GTHGC beitragen. Erwerben Sie blaue m2 schon für sensationelle 25€, wunderbare 250€ oder – im Schusskreis – für wertvolle 1.000€. Eine schöne Fläche kann sich auch gern ein Team gemeinsam sichern.

Besonders schön sind die Tore für je sagenhafte 5.000€ oder der 7m Punkt für liebevolle 2.500€. Sie können im Internet die Flächen auswählen, um als neuer Besitzer markiert zu werden.

Danke



Ausverkauf willkommen!

620 hellblaue m2 für je	25€
444 mittelblaue m2 für je	250€
197 dunkelblaue m2 für je	1.000€
2 7m Punkte für je	2.500€
2 Tore für je	5.000€

Wenn Sie noch großzügiger spenden wollen, nehmen Sie doch auf der Ehrentribüne Platz. Vielen, vielen Dank!

Für das Kunstrasen-Projekt ist ein Treuhand-Spendenkonto angelegt. Sollte die Finanzierung durch ausreichende Spenden nicht zustande kommen, werden die eingezahlten Spenden selbstverständlich zurückgezahlt.

IBAN DE 592 003 000 000 166 038 11
Stichwort »Hockey-Kunstrasenplatz«

Weitere Informationen auf www.gthgc.de. Hier gelangen Sie auf das Spendenportal, dort auf »Betterplace-Button« klicken, ganz einfach online spenden und den Spendenstand beobachten!



Knaben B2 – Hamburger Meister Oberliga

Neben den zahlreichen Teilnahmen unserer Regionalliga-Mannschaften an Zwischen- und Endrunden der Deutschen Meisterschaft wollen wir auch die Leistung der Knaben B2 hervorheben, die im vergangenen Sommer mit ihrem Neu-Trainer Jonah die Oberliga gewonnen haben. Wie zu Beginn jeder neuen Saison war der Start etwas holprig. 16 Spieler der Jahrgänge 2004 und 2005, die so noch nie zusammen auf dem Platz gestanden hatten, stellten den Kader der B2. Einige von ihnen etwas unglücklich, es nicht in die B1 geschafft zu haben, andere vermissten ihre Buddies, die einem anderen Team zugeordnet worden waren. Für die jungen Spieler ist das immer wieder gewöhnungsbedürftig, aber gleichzeitig auch eine gute Erfahrung, da sie sich in einer neuen Struktur zurechtfinden, neue Mitspieler kennen- und mit ihnen umzugehen lernen sowie gemeinsam ein neues Team bilden müssen, ohne das bekanntermaßen nichts geht. Die Ergebnisse der ersten Spiele im Mai & Juni liegen nicht mehr vor, aber das ein oder andere Spiel ging anfangs verloren und ein mittlerer Tabellenplatz ließ die Hockeyherzen von Jung und Alt nicht

unbedingt höher schlagen. Das änderte sich dann aber im weiteren Saisonverlauf zu den Sommerferien hin, als sich die Mannschaft allmählich gefunden hatte, die Siege zunahm und schließlich die B1 unseres (Tabellen-) Nachbarn aus Altona-Bahrenfeld geschlagen wurde, was die Tabellenführung bedeutete. Das Minimalziel Zwischenrunde war also erreicht, die Endrunde lag in greifbarer Nähe und die Jungs wurden heiß. In der Zwischenrunde erwarteten uns die B2 von Alster und die B1 aus Rissen. Gegen Alster war der Respekt noch zu groß und das Spiel ging letztlich verdient verloren. Um den zweiten Platz in der Dreiergruppe zu erreichen und sich fürs Halbfinale der Endrunde zu qualifizieren, musste somit 2 Wochen später ein Sieg gegen Rissen her, die ebenfalls, allerdings nicht so hoch wie wir, gegen Alster verloren hatten. Eine taktisch kluge Spielansetzung am Sonntagmorgen um 8:30 Uhr am Hemmingway (wem hatten wir die Zeit eigentlich zu verdanken?) spielte uns dabei in die Karten. Gestartet wurde der Tag mit einem Mannschafts-Müslifrühstück um 7:00 Uhr, gefolgt von einem gemeinsamen Dauerlauf zum HW, was bewirkte, dass das

Team brandheiß und topfit eine gegnerische Mannschaft begrüßte, die sich noch immer den Schlaf aus den Augen rieb. Jonah, der in der Woche zuvor von der französischen Atlantikküste aus noch 2 Trainingsspiele organisiert hatte, hatte alle 16 Spieler nominiert (von denen bei den B-Knaben nur 9 auf dem Platz stehen). Ein weiteres Anzeichen, dass der Weg zum Titel nur über die Mannschaft führt. Das Spiel begann gut, und zur Halbzeit führten wir verdient 1:0. So stand es auch noch 5 Minuten vor Schluss, bis Rissen uns mit einem Gegentor zum Ausgleich überraschte. Bye bye, Halbfinale ...

Denkste! Kopf hängen lassen und das Spiel verloren geben? Nichts für diese Truppe. 4 Minuten verblieben ja noch. Insofern Ball zügig aus dem Tor holen, Wiederanstoß, ruhig bleiben, Ball in den eigenen Reihen halten, (tick, tack, noch 3 Minuten) die Lücke suchen, (tick, tack, noch 2 Minuten) die Lücke finden, ein langer, harter, halboberer Schlag aus der eigenen Hälfte in den gegnerischen Kreis vors gegnerische Tor, wo Mats meint, einfach mal den Schläger reinzuhalten und den Ball ins Tor abzufälschen. Whaaaat? Wie ham die das denn gemacht?

Ein großer Knäuel aus 16 Jungs in weiß-blau lag neben diversen, elenden Häufchen in weiss-grün auf dem Platz, und die Eltern und Trainer waren eigentlich nur sprachlos und verdammt stolz auf ihre Jungs, die das Spiel in den verbleibenden Minuten dann auch sicher nach Hause schaukelten. 2 Wochen später, am 8. Oktober, ging es zum Halbfinale der Endrunde, die in Heimfeld ausgetragen wurde, gegen Altona Bahrenfeld. Gegen die hatten wir während der Saison in Punkt- als auch Freundschaftsspielen häufig genug gewonnen, so dass das Team von sich überzeugt aber nicht überheblich ins Spiel ging, und auch verdient mit 4:1 gewann. Finale am Sonntag gegen Gastgeber Heimfeld, die im anderen Halbfinale überraschend Alster auf die Ränge verwiesen hatten. Es herrschte Hamburger Herbst- und Schmutdelwetter, aber Eltern und Familien waren zahlreich zugegen und nun auch heiß auf den Titel. Die wiederum 16 Jungs in blauweiß wurden als Favoriten gehandelt und wurden ihrer Favoritenrolle zunächst auch gerecht,

indem sie 1, 2, 3:0 (Danke, Piet!) in Führung gingen. Es sah also nach einer entspannten und Nerven schonenden Partie aus.

Denkste! Wäre ja auch langweilig für ein Finale und dem Gastgeber gegenüber unhöflich. Warum also nicht noch das 1 und 2:3 fangen, und Chancen zum Ausgleich für Heimfeld zulassen, die den Flottbeker Eltern das Blut gestarren und die Heimfelder Fans wieder erstarken ließen? Irgendwie und irgendwann ging das Spiel dann aber doch siegreich zu Ende, und die Jungs waren mit Jonah, in seiner ersten Saison als Trainer, Hamburger Oberligameister. Glückwunsch!

Die verdiente Meisterschaft wurde dann im heimischen Clubhaus mit Pommes weiß rot, Apfelschorle und Bier und Wein gefeiert. Stimmung war bestens bei Groß und Klein, allerdings auch etwas wehmütig, da allen bewusst war, dass in der anstehenden Hallensaison und mit neu eingeteilten Teams diese 16 Jungs so nicht weiter zusammenspielen würden. Aber diese Saison hat es ja gezeigt: mit der richtigen

Einstellung, dem richtigen Teamgeist, einem Trainer, der die Jungs abholt, sie motiviert, fordert und fördert, und gleichzeitig noch Jungs sein lässt, und einer Betreuerin (Danke, Franz!), die Jung und Alt aus dem Hintergrund heraus steuert, geht immer was. Ein Titel ist natürlich immer ein grandioser Abschluss, aber auch ohne ihn wäre es für die Jungs eine persönlich erfolgreiche Saison gewesen, in der sie einen Schritt nach vorne gemacht und die besonderen Augenblicke des Mannschaftssports kennengelernt und hoffentlich auch zu schätzen gelernt haben.

LERNE ENGLISCH
IN DER SONNE
UND ENTDECKE
MALTA WIE DIE
EINHEIMISCHEN

SPRACH
LEON AGIUS
REISEN

www.leon-agius-sprachreisen.de



KB1: Auf nach Bremen zum Vährness Cup 2016

Samstagmorgen, 8:15 Uhr Treffen am Club – nicht gerade die Uhrzeit in der wir uns von unserer aktivsten Seite zeigten. Die Aufteilung auf drei Autos, die uns nach Bremen kutschierten, verlief kurz und schmerzlos. Nach etwas über eine Stunde Fahrzeit kamen wir im Club zur Vahr an. Wir, das sind Jakob, Till, Julius, Tim, Tom, Ruben, Henri, Noa, Mats und Caspar, unsere Trainerin Nico und natürlich die Fahrer sowie unser Coach Clööschen. Mit dem ersten Spiel gegen den Berliner SC hatten wir einen super Einstieg: 4:1 haben wir gewonnen. Dafür lief es beim zweiten Spiel gegen DTV nicht gut. 1:4 hat uns die Mannschaft vom Platz gefegt. Die

Mittagspause und das Naschen am Buffet tat gut, denn das letzte Spiel gegen Blau-Weiß-Köln war super. Flottbek geht als Sieger mit 4:1 vom Platz. Der erste Turniertag – geschafft! Hungrig und mit guter Laune kehrten wir beim Burgerladen ein. Burger und Pommes waren jetzt genau das Richtige. Im Anschluss gab es noch eine Überraschung für uns: Unser Coach hat uns zum LASER-TAG Spielen angemeldet. YEAH! Nach einer kurzen Einweisung ging es los. Wir hatten riesigen Spaß! Am Abend wurden wir von unseren Gastfamilien, bei denen wir in 2er oder 3er Gruppen geschlafen haben, am Club zur Vahr abgeholt. Am Sonntagmorgen

trafen wir uns wieder. Um 8:50 legten wir etwas „verschlafen“ los. Viele Chancen – immerhin eine genutzt: 1:0 für den GTHGC. Auch das zweite Spiel konnten wir für uns entscheiden. Damit war klar: FINALE! Die Freude – riesengroß. Die Aufregung auch. Das Spiel war bis zum Schluss ausgeglichen. Dann Penaltyschiessen. Noch mehr Aufregung. Wir haben alles gegeben, doch LEIDER! zum Schluss verloren. So ein Mist! Trotzdem: Wir hatten ein tolles Turnierwochenende mit viel Spaß in Bremen und zweiter Sieger macht auch froh.



Mädchen B2 – auch in Bremen beim Vährness Cup 2016

Kann man alle Spiele bei einem Turnier verlieren und doch Spaß gehabt haben? Die Mädchen B2 besuchten am Wochenende 5./6.11.16 zusammen mit ihrer Trainerin Kira Bachmann das Turnier beim Club zur



Vahr und machten eine Menge neue Erfahrungen: Spiele ausschließlich gegen 1. Mannschaften, Übernachten in sehr netten Gastfamilien, am Samstagnachmittag Bouldern mit Nikolaus und Kira und laut-

starke Unterstützung für die B1- Knaben. Am Ende waren sich alle Mädchen einig: Das Wochenende war klasse!



MB1 vom Halloween-Cup am 5. und 6. November in Köln

Die Hallenvorbereitung der Mädchen B1 fand dieses Jahr auf dem Halloween-Cup in Köln statt. Per Bahn ging es stressfrei hin und her. Nach gruseligem Start auf dem Hallenparkett - passend zum Turnierthema - wurde nach und nach immer besser gespielt.

Nach Spielen gegen Bremen, RW Köln, SC München und UHC mussten die Mädels sich im penalty shoot out gegen Mannheim knapp geschlagen geben und belegten schlussendlich den 6. Platz. Im Rahmenprogramm, des mit viel Liebe organisierten

Turniers, mussten die Teams Kürbisse in Mannschaftsleistung verzieren und schaurig präsentieren. Die Flottbeker Mädels belegten von 14 Teams einen tollen 3. Platz. Neue Hockeyfreundschaften wurden bei den privaten Unterbringungen geschlossen. (GW)

MC3 machten den 1. Platz

MC3 starten erfolgreich in die Hallensaison!

Mit einem Turniersieg in Ahrensburg starten die MC3 in die Hallensaison. Unter Leitung von Jana Köpke konnten die Mädchen eine solide Leistung abrufen und gemeinsam diesen Sieg feiern. Nicht alles lief wie am Schnürchen, aber Jana fand die richtigen Worte und beruhigte die Gemüter und die Mädchen fingen an gut zu kombinieren und sich Chancen zu erspielen. Am Ende war es für alle ein gelungenes Wochenende.





Trainer: Jana Köpke

Und noch gleich ein zweiter Sieg: Der 2. Platz

beim Turnier in Heimfeld! Um für die Hallensaison so richtig fit zu werden, fuhren die Mädels am 13.11.2016 zum zweiten Turnier dieser Saison nach Heimfeld und nahmen dann auch gleich den 2. Platz mit. Herzlichen Glückwunsch



Knaben D1 und D2

Nach dem ersten, sehr lehr- und erfolgreichen Hockeyjahr, startete der 2008er Jahrgang voller Motivation in die neue Feld-Saison. Endlich waren sie nicht mehr die „Kleinsten“! Unsere Gruppenegegner sind in diesem Jahr Altona Bahrenfeld, Alster, Rissen und Heimfeld, keine leichte Gruppe. Bis jetzt haben sich die Knaben

gut durchgesetzt und belegten immer den 2. oder den 4. Platz. Der erhsehnte 1. Platz wird beim letzten Turnier bei Altona Bahrenfeld angepeilt. Am ersten September-Wochenende fand dann der Levante Cup bei Alster statt, das erste Mal 7:7 mit Torwart, endlich! Der Anfang sah etwas holprig aus, aber dann spielte sich das Team sehr gut

ein. Zum Schluss konnten die Knaben, gegen viele starke Gegner, den vierten Platz belegen. Ganz lieben Dank an Kieke, Benny und alle Co-Trainer, Ihr macht das klasse!

AP



MJA

Spannung pur. Was für eine Saison. Mittendrin ein Trainerwechsel, von Marci zu Fabi. Die Zwischenrunde verpasst und dann doch nachgerutscht. Gegen HTHC. Ausgeträumt. Aber: tolles Hockey. Tolles Team. Und die Bank für die 1. Herren. Ein Bild von einem besonderen Team.



MJB

Hallenvorbereitungsturnier bei Hannover 78



Unser Platz. Ein Traum in Farben. Ein sonniger Herbsttag im Oktober 2016.

Im Gespräch: Birgit Ahrens

Seit Juni 2016 Spielführer und seit Mitte August Golfobmann. Was es da alles an Aufgaben geben würde, war kaum vorstellbar: herausfordernd und vielfältig sind sie allemal. Vieles fehlt, Strukturen sind verschwommen, gar nicht oder nicht mehr vorhanden. Aber: das ist eher ein Ansporn: Birgit ist zuversichtlich und möchte gern und mit Unterstützung der Clubmitglieder etwas bewegen und erreichen.

Birgit, warum hast Du diese große Aufgabe angenommen?

Das habe ich mich auch gefragt. Aber: was macht unseren Club so besonders? Wir sind ein Familienclub. Generationsübergreifend, Eltern, Kinder und Enkel spielen, teilweise gemeinsam, Tennis, Hockey oder Golf. Wir sind ein Traditionsclub und der Sport, die Fairness, das Miteinander verbindet uns, wir schaffen Werte und Freundschaften (und sogar Ehen), wir bieten eine Heimat, insbesondere auch für die Jugend und nachfolgende Generationen – das ist unser Flottbek Feeling und ich finde, dass es dieses zu bewahren und zu erhalten gilt.!

Die turbulente MV von Ende Mai wirkt nach.

Wie beurteilst Du die Nachwirkungen?

Es ist viel Porzellan zerschlagen worden, die Finanzen sind aus dem Ruder gelaufen und Vertrauen ist verloren gegangen. Unsere Solidargemeinschaft und Verbundenheit zwischen den drei Sparten, insbesondere zwischen Hockey und Golf, die uns Jahrzehnte

ausgezeichnet hat, ist ins Trudeln geraten, die Schere ist zu weit auseinander geraten. Unser gemeinsames, vordringlichstes Ziel ist und sollte es sein, dies wieder in die bisher gelebte Balance zu bringen – wir sind auf einem guten Wege.

Wie kann das geschehen?

Wir brauchen in der Geschäftsstelle ein gut funktionierendes Controlling. Der Club ist so groß geworden, dass es ohne eine professionelle Basis nicht mehr geht. Auch nicht für die vielen Ehrenamtlichen – um die wir immer beneidet wurden. Durch fehlende Strukturen entstehen Reibungsverluste. Die Sparten-Obleute müssen ihre Etats und Finanzen gemeinsam mit der Geschäftsführung offen und transparent verwalten, kontrollieren und auch steuern können. Nur so wird der Club in sichere Gewässer geführt.

Du hast mal gesagt: ‚happy Crew – happy ship‘

Ja, daran glaube ich fest. Wir müssen es schaffen, gute und angemessene Rahmenbedingungen für unsere Mitarbeiter zu schaffen, denn von Luft und Liebe wird man auch in Flottbek nicht satt. Mit zufriedenen und motivierten Mitarbeitern erreichen wir viel mehr: Sie gehen dann auch mal die Extra Meile, identifizieren sich mit ihrem Arbeitgeber, mit uns, und steigern damit auch die Zufriedenheit von uns, den Mitgliedern.

Aber das kostet natürlich auch Geld...

Wir können die finanzielle Situation des Clubs nicht von jetzt auf gleich ändern, wir wollen den Gedanken der Solidargemeinschaft nicht aufgeben aber eine klare Zielsetzung und Vision für Golf wäre: mittelfristig werden die laufenden Kosten aus dem Club-Etat gedeckt, auch mit Aufbau einer Rücklage – und Projekte wie Umbau des Platzes, die Erneuerung der Beregnungsanlage kommen aus der Umlage. Die angedachten, bevorstehenden Erhöhungen und Projekte sind mächtig, aber Stillstand ist Rückschritt und in irgendeiner Weise sollten oder müssen wir uns diesen Herausforderungen stellen.

Wie sehen Deine ‚Visionen‘ für Flottbek aus?

- Wir haben einen Golfplatz, der möglichst 9 - 12 Monate im Jahr bespielbar sein wird
- Wir gestalten den Golfplatz attraktiv, auch für neue und jüngere Mitglieder
- Wir sind die! Top Adresse im Hamburger Westen für 3 Sparten und 3 Generationen. Weiterführung des familienorientierten, generationsübergreifenden, Clubs – Hockeyspieler und Tennisspieler wechseln in die Golfabteilung.
(Auch für Kinder und Enkelkinder, wir haben den ‚Club‘ ja auch von unseren Eltern übernommen und müssen ihn für die nächste

Generation bewahren.)

- In 10 Jahren soll der Golfplatz top gepflegter, attraktiver Platz im Hamburger Westen mit all seinen Vorteilen sein: kurze Wege, keine Teetimes, gut für junge Eltern zu nutzen
- erfolgreiche Jugendarbeit und Bindung zum Club schaffen (sodass sie nach Studium und wenn sie eine Familie gründen, wieder zurückkommen, weil blau weißes Blut in ihnen fließt)
- 125-jähriges Jubiläum im Jahr 2026 (gegründet 1901) feiern wir gemeinsam erfolgreich, stolz und fröhlich
- und natürlich, dass wir die Verbundenheit zum GTHGC bewahren.

Vielen herzlichen Dank für das Gespräch. Red.



Gänse-Vierer und Saison-Abschluss

Die von der Familie Commentz gestifteten Gänse mussten sich in diesem Jahr wirklich verdient werden. Trotz ziemlich ungemütlicher Wetterlage, kalt und feucht, und zum Teil widriger Platzverhältnisse, schwerer Boden und ruckelige Grüns, ließen sich zahlreiche Golfer nicht entmutigen, zum Abschluss der Saison noch einmal alles zu geben. Insgesamt waren 32 Golfer am Start, die zu 16 Paarungen eingeteilt wurden, um im Modus „Best Drive“ über zwölf Löcher ihr Bestes zu geben. Darüber, dass dieses nicht durchgehend zu den besten Ergebnissen führte, soll nicht berichtet werden. Im Focus hier sind die Traumpaarungen, die nicht nur Netto-Punkte, sondern auch die Gänse abräumten: Kirsten Hillebrandt und Oliver Hülse siegten vor Birgit Ahrens und Andreas Kujwaski.



Dritte wurden Marlen Beckmann und Arre Ahrens. Die Preisverteilung fand am Abend im Clubhaus bei herrlichem Gänseessen im Rahmen des offiziellen Saisonabschlusses der Golfabteilung statt. Es wurden nicht nur die Gänse vergeben, sondern auch die Sieger des Flottbek Race gekürt. 4 Monatsbecher kamen in eine Jahreswertung. Das 1. Brutto gewann Arre Ahrens, im Netto landete Kai Ahrens auf dem 3. Platz, Birgit Ahrens wurde zweite und überragender Sieger wurde Torsten Biege. Der Netto Cup der Damen ging in diesem Jahr zum dritten Mal an Kathrin Böger, nur unterbrochen im letzten Jahr von Birgit

Ahrens, die in diesem Jahr das Nachsehen hatte und zweite wurde. Bei den Herren war es ein Vater und Sohn Finale, hier setzte sich die Jugend durch – Finn Böger gewann den Netto Cup vor seinem Vater, Dirk. Die Preise übergab unsere neue Golfobfrau Birgit Ahrens, die dieses mit einem kleinen Bericht über die Golfsparte souverän verbinden konnte. Herzlichen Dank an die großzügigen Ausrichter des Gänse-Turniers, Familie Commentz und die tapferen Gänse-Golfer. Unser Dank gilt genauso Birgit Ahrens, und Santos mit seinem Team, die an diesem Abend wieder eine Glanzleistung ablieferten.

ASK

COCOON®

Golf spielen mit der edelsten Pitchgabel der Welt.



Made in Hamburg

Uli Glaser Design

STRESEMANNSTRASSE 374 · D-22761 Hamburg
Tel.: 040 899 30 60 · Mail: info@uliglaserdesign.de
www.uliglaserdesign.de



Preis des Präsidenten

Der Wettergott meinte es gut mit uns an diesem Wochenende. Bei herrlichem Spätsommerwetter mit milden Temperaturen traten 24 Flottbekerinnen und Flottbeker an, um den Preis des Präsidenten auszuspüren. Das Traditions-Turnier wird in der Spielform Eclectic Zählspiel über zwei Tage gespielt. Es kommt pro Spielbahn das Beste von den zwei gespielten Ergebnissen in die Wertung. Eine spannende Spielform, bei der man eben am zweiten Tag die Chance hat, sich zu verbessern, wovon auch viele Spielerinnen und Spieler Gebrauch gemacht haben. Auch unser Präsident Rolf Schulz-Süchting hat sich dem sportlichen Wettkampf gestellt, aber nicht nur das: Zusammen mit seiner Frau sorgte Rolf am ersten Tag für einen kulinarischen Höhepunkt: Am Ahorn auf Bahn 6 war ein abwechslungsreiches und sehr köstliches Buffet aufgebaut, was alle Spielerinnen und Spieler ausgiebig genossen. Am Start gab es frisches Obst und auch die Preise



Jens Konerding und Birgit Ahrens rahmen unseren Präsi ein.

bestanden aus großen Körben mit hochwertigen Köstlichkeiten. An dieser Stelle sei dem Präsidenten für diese köstlich gelebte Fürsorge für seine Mitglieder ausdrücklich gedankt. Bei diesen kaum zu überbietenden Rahmenbedingungen wurde auch noch sehr gutes Golf gespielt: Der Bruttosieg ging an Jens Konerding mit 69 Schlägen, drei über PAR. Nettosiegerin wurde Marlen Beckmann mit 56 Nettoschlägen, einer Unterspielung

von 10 Schlägen. Das zweite Netto gewann Andreas Kujawski mit 61 Nettoschlägen. Mit einem dreifachen Hipp-Hipp-Hurra beendete unsere sehr engagierte Golfobfrau Birgit Ahrens die Preisverleihung auf der schönsten Terrasse Hamburgs. Ein sehr gelungenes, schönes Turnier zum Ende der Saison. Wir freuen uns schon auf's nächste Jahr.
A.C.K



We want YOU for Flottbek Jugendteam Golf

Liebe Flottbeker! Für die Weiterentwicklung unserer aufstrebenden Jugend-Abteilung in der Golfsparte benötigen wir dringend weitere ehrenamtliche Mitarbeit, idealerweise aus der Elternschaft. Denn leider zeigt sich immer wieder: Nichts erledigt sich von allein! So benötigen wir zum Beispiel Hilfe bei der Vorbereitung und Durchführung von Turnieren daheim und auswärts und der Gestaltung weiterer Events für unseren jugendlichen Golfer, Unterstützung bei der allgemeinen Organisation, sowie kreativen Spirit. Wir sind davon überzeugt, dass so manches Talent im Club schlummert, das sich sinnvoll in unsere Jugendarbeit einbringen könnte! Bitte, sprecht unseren Pro Gunnar Levsen oder unseren Jugendwart Roman Schmitt an! Danke! Euer Jugendteam ASK



KAMPEN

Ihr Event Ausstatter



www.kampen-rentanevent.com ||| info@kampen-rentanevent.com



Berlin ||| Hamburg ||| Bremen ||| Hannover ||| Neustadt-Glewe ||| Leipzig ||| Lübeck ||| Rostock



Golfergebnisse vom Cocktail Vierer

Bei strahlendem spätsommerlichen Wetter haben sich 19 Teams auf den Weg gemacht, den Cocktail Vierer zu spielen. Wo gibt es das schon, dass auf einer Golfrunde drei verschiedene Wettspielarten gespielt werden können? Nur in Flottbek. Auswahldrive, Klassisch, Bestball. Jeweils 6 Löcher. Ein wirkliches amüsanter und fröhliches Wettspiel. Gewonnen hat das Ehepaar Biege mit 41 Punkten vor Nadja

Duken mit ihrem Sohn Keno mit 40 Punkten, sie hatten die Nase nach Stechen vorn vor Jens Ahrens und Gerard Bechtloff.

Golfjugend bei ‚Jugend trainiert für Olympia‘

Auch die Flottbeker Golfjugend war mit dem Gymnasium Hochrad beim „JTFO“ in Berlin vertreten. Im WK III der jüngeren Golfer belegten Constantin Rump zusammen mit Florentine Hoyer (HGC), Maximilian Gehrman (HGC) und Keno Duken (Hittfeld) einen großartigen 6. Platz! Nigel Makowski freute sich mit seinem Team im WKII über Platz 5!



WER ERRÄT WER DIES IST, ERHÄLT EINEN ÜBERRASCHUNGSPREIS



Impressum

Herausgeber:

Grossflottbeker Tennis-, Hockey- und Golf-Club e.V.
Otto-Ernst-Straße 32, 22605 Hamburg
Telefon 040 82 72 08, Fax 040 82 36 13,
info@gthgc.de, www.gthgc.de

Geschäftsstelle

Öffnungszeiten: Montag, Dienstag, Donnerstag, Freitag
von 10:00 – 13:00 und 15:00 – 17:00 Uhr, sekretariat@gthgc.de

Bankverbindung:

Hamburger Sparkasse,
IBAN: DE39200505501192101200
BIC: HASPDEHHXXX

Geschäftsführerin Ute Huckfeldt, huckfeldt@gthgc.de

Hockeybüro Benjamin Laub/Gitta Wolff

Telefon 823 10 841, hockey@gthgc.de

Sportbüro (Tennis/Golf) sport@gthgc.de

1. Vorsitzender Dr. Rolf Schultz-Süchting

2. Vorsitzender Prof. Elke Huth

Schatzmeister Dieter Schwankhaus

Tennisobmann Anders Zeller

Hockeyobmann Dirk Wullkopf

Golfobmann Birgit Ahrens

Vorstand Jugend Anna Krahwinkel/Justin Ende

Gastronomie Club 32 Santos Paredes, Telefon 88 30 18 20

Verantwortlich für die Gesamtanlage

Telefon 82 72 08, info@gthgc.de

Alexander Flat, Carsten Martin, Peter Ziegelmaier

Club-Magazin

Redaktion k| media consult, Telefon 68 87 76 34

andrea.klupp@kmedia-consult.de

Grafik Andrea Schwarzwald, post@andreaschwarzwald.de

Druck Druckhaus Pinkvoss, Hannover

Spendenkonto bei der Hypovereinsbank

Neubauprojekte DE 36200300000016603837

Hockey-Kunstrasenplatz DE 59200300000016603811

Golfplatz-Umgestaltung/Sanierung DE 79200300000016603839

Tennisplatz-Sanierung und Lounge DE 14200300000016603845

Allgemeines Spendenkonto DE 82200300000000219030



Der Inhalt des Club-Magazins ist vertraulich und nur für die Mitglieder des GTHGC bestimmt. Jegliche Verwendung der Mitgliederdaten von Nichtmitgliedern ist untersagt.

Beilagenhinweis: Dieser Ausgabe liegt eine Beilage der Firma Groth bei.



Wir danken unseren Spendern für die Tombola zum
115. Stiftungsfest
 am 12. November 2016

- | | | |
|--|--------------------------------|---------------------------------|
| A. Glasmeyer | Der Hamburger | Happ Lutter Möhrle |
| Alexander Otte | Grossmann & Berger | Melitta |
| Apotheke im Dorf Nienstedten | Fischereihafen Restaurant | Nordcopters Helicopter Service |
| Bella Guercke Sportfit | Förderkreis Hockey | Pet Shop Boyz |
| Frau v. Hengstenberg | Hamburger Kinderzimmer | Reisewelt Othmarschen |
| Bolero Bar Ottensen | IP Specialities Europe GmbH | Rocketfuel GmbH |
| Borco-Marken-Import | Juwelier Gothe Beseler Strasse | Schoneweg Optik |
| Briconti GmbH | Juka Dojo | Shop 32 |
| Brigitte Büge | Giorgio Waitzstrasse | Daniel Steen Inneneinrichtungen |
| Byok Form | Lühr Optik | Stolle Santitätshaus |
| C. von Daniels | Kathrin Böger Schmuck | Tom Tailor |
| California Sunset Records
feat. Wavemusic | Manhard Gerber | Torsten König |
| Classic Immobilien
Westermann & Bürsing | Max Kiene | TUI |
| Club 32 | Max Meyer & Max Horn | Johs. Wortmann |
| | Me & My Style | |



Unser größter Erfolg 2016 ist nicht, dass es das beste Jahr unserer Unternehmensgeschichte war. Der mit Abstand größte und wichtigste Erfolg für uns sind möglichst **100 % zufriedene Kunden:**



JEWELLS

50

**KÄUFER UND VERKÄUFER
ALLEIN IN DIESEM JAHR.**